



EINBLICKE

DAS MAGAZIN DER KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDEN DER SEELSORGEEINHEIT OBERES NAGOLDTAL

NAGOLD/WILDBERG · ROHRDORF/EBHAUSEN · ALTENSTEIG/HAITERBACH/UNTERSCHWANDORF · GÜNDRINGEN/HOCHDORF · VOLLMARINGEN/MÖTZINGEN · KROATISCHE GEMEINDE



**SOZIALE
BERUFE**

PFARRÄMTER

Kath. Pfarramt St. Petrus und Paulus, Nagold mit St. Johannes d. T., Rohrdorf

Sekretärinnen Brigitte Reisbeck und Maria Knezevic
Moltkestr. 2, 72202 Nagold
Tel. 07452 66098 · Fax 07452 62327
nagold.kathkirche@drs.de
Mo bis Fr 9 – 12 Uhr, nachmittags nach Vereinbarung.
Öffnungszeiten während der Schulferien entnehmen Sie bitte den Mitteilungsblättern und unserer Homepage.

Kath. Pfarramt Heilig Geist, Altensteig

Sekretärin Ewelina Feilert
Karlstr. 13, 72213 Altensteig
Tel. 07453 8077
heiliggeist.altensteig@drs.de
Do 16 – 17 Uhr
Während der Schulferien nur Di und Fr geöffnet
Bankverbindung DE84 6665 0085 0003 0046 19

Kath. Pfarramt St. Remigius, Gündringen

Sekretärin Birgit Maier
Kirchberg 38, 72202 Nagold-Gündringen
Tel. 07459 339 · Fax 074598675
pfarramt.guendringen@drs.de
Fr 14.30 – 18 Uhr
Bankverbindung DE81 6039 1310 0691 1740 08

Kath. Pfarramt St. Georg, Vollmaringen

Sekretärin Alexandra Flaig
Tannenstr. 6, 72202 Nagold-Vollmaringen
Tel. 07459 398 · Fax 07459 915576
stgeorg.vollmaringen@drs.de
Di 16 - 18 Uhr, Do 9 - 11 Uhr
Bankverbindung DE08 6039 1310 0692 3430 08

Kroatische Gemeinde

Seelsorger Pater Zeljko
Zeljko.Bakovic@drs.de
Past. Mitarbeiterin/Sekretärin Mrjana Kruslin
Am Riedbrunnen 7, 72202 Nagold
Tel. 07452 61118
Di 10 Uhr – 16 Uhr, Do 13.30 Uhr – 15.30 Uhr

EINRICHTUNGEN

Kindergarten St. Michael, Kernen

Leiterin Annett Kaden
Rosenstr. 8, 72202 Nagold
Tel. 07452 3949, Kernenkindergarten@gmx.de

Kindergarten St. Joseph, Vollmaringen

Leiterin Carolin Gräber
Tannenstr. 16, 72202 Vollmaringen
Tel. 07459 1382, kigavoma@web.de

Kirchenverwaltung (Kirchenpflege) für die Gemeinden

Bankverbindung
Nagold DE40 6039 1310 0671 0260 03
Rohrdorf DE96 6665 0085 0005 0014 39

• Nagold, Vollmaringen, Gündringen und Altensteig:

Andrea Weber, Katarzyna Khabbazi,
se.oberesnagoldtal@kfpl.drs.de
an das zuständige Pfarramt.

• Rohrdorf und Ebhausen:

Marita Pross, Rohrdorf
Tel. 07452 5351, marita-pross@gmx.de

Hospiz – Regionalgruppe Nagold

IGSL e.V. Monika Wehrstein
Tel. 07459 1380, Hospiztelefon: 0162 4349461

Hospiz – Regionalgruppe Altensteig

Ambulanter Hospizdienst Altensteig, Tel. 07453 932325

Caritas-Zentrum Calw

Allgemeine Sozialberatung
Eva Maria Pajur de Oliveira
Hermann-Hesse-Platz 6, 75365 Calw
Tel. 07051 9259-11 · Fax 07051 9259-40
pajur-de-Oliveira.e@caritas-schwarzwald-gaeu.de

KIRCHENMUSIK

Nagold

Kirchenmusikerin Dr. Waltraud Götz, waltraud.goetz@drs.de

DAS PASTORALTEAM

Administrator Pater Peter Leonard

Arulanandhamani ISch
Tel. 07452 66099, peter.leonard@drs.de

Leitungsassistenz Ilka Fessele

Tel. 07452 810370, ilka.fessele@drs.de

Pfarrvikar Adam Galazka

Tel. 07453 9471933, adam.galazka@drs.de

Gemeindereferentin Irmhild Sittard

Tel. 07452 970145, irmhild.sittard@drs.de

Gemeindereferentin Irena Vicic

Tel. 07452 816194, irena.vicic@drs.de

Diakon Bertram Löffler

Tel. 07459 915577, bertram.loeffler@drs.de

Jugendreferentin Stephanie Vogt

Tel. 07453 930313, stephanie.vogt@drs.de

DEKANATS- UND BILDUNGSREFERENT

Dekanatsgeschäftsstelle und Kath. Bildungswerk

Bozener Str. 40/1, 75365 Calw-Heumaden
Tel. 07051 70338, Fax 07051 70394
dekgesch.cw@drs.de

Dekanats- und Bildungsreferent

N. N.
Tel. 07051 70348, dekgesch.cw@drs.de

HILFE

Frauenhaus Tel. 07051 78281

Rettungsleitstelle 112

**Psychologische Beratungsstelle
der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

Tel. 07451 3844

Telefonseelsorge Nordschwarzwald

Tel. 0800 111 0 111

www.kathkirche-nagoldtal.de

INHALT

Editorial	5
Schwerpunkt: Soziale Berufe	6
Geistliches Wort	14
Fünf Fragen an ...	16
Einblicke	17
Für Kinder	26
Nagold und Wildberg	28
Rohrdorf/Ebhausen	34
Altensteig	36
Haiterbach	40
Unterschwandorf	42
Gündringen	43
Vollmaringen	45

Sie vermissen einen Artikel? Oder Sie möchten gerne selbst einen Artikel mit Ihren Fotos bei uns abdrucken? Dann lassen Sie uns den Artikel bis zum Redaktionsschluss zukommen unter Nagold.KathKirche@drs.de. Bitte vergessen Sie nicht: Name des Verfassers und bei den Fotos (jpeg-Format) geben Sie bitte an, wer das Foto gemacht hat. Der Artikel darf nicht länger als 2.200 Zeichen sein. Wir behalten uns vor, die Artikel zu kürzen und zu verändern. Keine Gewähr, dass Ihr Artikel erscheint.

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

SE Oberes Nagoldtal

VERANTWORTLICH

Bertram Löffler

REDAKTION

Gaby Mitschke, Herbert Holzhauer, Walter Volz, Peter Gauly, Marita Pross, Bertram Löffler, Ilka Fessele

BILDER

Titel, 4, 6, 14, 19, 31, 38 istockphotos

LAYOUT

Sonja Schmolz, Werbeagentur know-how

REDAKTIONELLE BEGLEITUNG

DIALOGmanufaktur, Rottenburg

DRUCK

DIEDruckAgentur

AUFLAGE

4.100



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzten Ausgabe von „EINBLICKE“ hatte ich zögerlich geschrieben, dass das Heft, welches Sie in den Händen halten, dünner ausgefallen sei. So ist das, wenn auch das Editorial zum Redaktionsschluss fertig sein muss. Tatsächlich kamen wieder so viele spannende Berichte und Beiträge aus unseren Kirchengemeinden und Einrichtungen zusammen, dass meine Behauptung zu einer glatten Lüge wurde. Auch die aktuelle Nummer unseres Magazins konnte nur entstehen, weil zahlreiche Schreiber:innen die Inhalte lieferten. Für jede und jeden, die/der unsere „EINBLICKE“ mit Berichten und Bildern bereichert, bin ich sehr dankbar!

Das Redaktionsteam hat sich diesmal für ein hoch aktuelles und brisantes Schwerpunktthema entschieden. Wir alle bekommen den eklatanten Fachkräftemangel in den unterschiedlichsten Berufen zu spüren. Wir wollen diesmal den Blick auf soziale Berufe lenken. Ob sie hauptberuflich oder ehrenamtlich ausgeübt werden, auch hier ist die Situation äußerst prekär. Überlastung und unbefriedigende Arbeitsbedingungen sind nur zwei Gründe, warum immer weniger Menschen sich für einen sozialen Beruf entscheiden. Warum es aber doch immer wieder Menschen tun, können nur diese beantworten. Deshalb kommen beispielhaft Personen zu Wort, die einen sozialen Beruf oder ein soziales Ehrenamt gewählt haben.

Außerdem finden Sie wieder Berichte der zahlreichen Veranstaltungen unserer Seelsorgeeinheit, auch zum Abschied von Pater Basil und unserem früheren Administrator Pfarrer Simon. Unser neuer Administrator Pater Peter stellt sich in dieser Ausgabe vor.

Am 11. November vergangenen Jahres wurde Frau Monika Bucher aus Rohrdorf von Bischof Dr. Fürst mit der Martinusmedaille der Diözese ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung wurde sie für ihr großes und langjähriges Engagement in der Martinusgemeinschaft geehrt, die uns das Pilgern, nicht nur auf den Spuren unseres Diözesanpatrons, neu erfahren lässt. Ihr haben wir unsere „Fünf Fragen an...“ gestellt.

Nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen, und vielleicht weckt das Schwerpunktthema dieser Ausgabe bei der Einen oder dem Anderen das Interesse, sich ebenfalls sozial-caritativ zu engagieren, haupt- oder ehrenamtlich – gerne auch in den Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit.

Gesegnete Osterfeiertage wünscht Ihnen

Diakon Bertram Löffler



SOZIALE BERUFE

CHRISTENTUM UND SOZIALE BERUFE

Christen dürfen nicht denken, sie seien die Einzigen, die sich sozial engagieren. Dies tun auch andere, mit anders-religiösem, politischem, humanistischem Hintergrund. Klar ist: Christen werden in der Bibel zu sozialem Handeln verpflichtet. Klar ist auch, dass wir das nicht immer genug umsetzen.

Einst war es ausschließlich Aufgabe der Familie, sich um Arme, Notleidende, Kranke, Schwache, Kinder, Alte und Sterbende zu kümmern. Was aber, wenn da keine Familie ist, oder sie nicht funktioniert? In den Religionen wird die Sorge für andere zu einer ethischen Pflicht. In der hebräischen Bibel werden die Gläubigen immer wieder an die Not der Witwen und Waisen erinnert. Das sind nämlich die, die keine Familie mehr haben, die ihnen beistehen kann. Da, wo die Familie ausfiel, übernahm bestenfalls die Gemeinde Teile ihrer Aufgaben.

Staat und Gesellschaft im alten Rom kannten keine Institutionen für Soziale Arbeit. Die Familie war zuständig, zu der auch Sklaven zählten, wenn man sie sich leisten konnte. Der Mensch in Not, der arm und ohne Familie war, fiel heraus aus dem Raster.

Gut, wenn dann zufällig jemand vorbeikam (wie der Samariter), der sich anrühren ließ von der Not dessen, auf den er traf, oder der sich ein ethisches Konzept zu eigen gemacht hatte. Dass Soziale Arbeit Adressen bekam, ist eine Entwicklung des Mittelalters. Am Anfang übernahmen die Klöster die Aufgaben von Sozialstationen, Suppenküchen, Waisenhäusern, (Pilger-) Hospizen, Spitälern und Altenheimen. Seelsorge ging einher mit sozialer Fürsorge. Unter Umstän-

den entwickelten sich eigene Institutionen, personell häufig getragen von Orden und religiösen Gemeinschaften, finanziell unterhalten als Stiftung reicher Adliger oder Bürger. Oft war Antrieb wohl nicht nur „reine“, gänzlich uneigennützig gedachte Nächstenliebe, sondern auch die Sorge um das eigene Seelenheil. Unsere Motivationen sind immer gemischt! Egal: wenn Soziale Arbeit stattfand, hatten die Klienten etwas davon.

Lange ging es vor allem um Einzelfallhilfe: Gib einem Hungernden einen Fisch, so wird er einen Tag lang satt. Manche erkannten früh: Lehre den Hungernden fischen, gib ihm ein Boot und ein Netz, so wird er vielleicht nie mehr hungern. Die Erkenntnis, dass gesellschaftliche Strukturen Not fördern oder verhindern können, wuchs im 19. Jahrhundert. Viele Vorschläge des Mainzer Bischofs von Ketteler (+ 1877) gingen etwa in unsere Sozialgesetzgebung ein. Manche davon werden heute – mit dem Hinweis auf die Globalisierung – gerne wieder vergessen. So mag sein, dass der einstmalige Hungernde, der mit der Fischerausbildung, dem Boot und dem Netz, wieder hungern muss, weil andere sich eine überlegene Ausrüstung kaufen können und den Zugang zu den Märkten kontrollieren.

Dass Soziale Arbeit bisweilen gut funktioniert und dass das Christentum Anteil an ihrer Entwicklung hat, darüber dürfen wir uns freuen. Dass Soziale Arbeit in unserer reichen Gesellschaft vergleichsweise wenig gilt (die Gehälter!), dass es nach wie vor viele „Baustellen“ und große Not gibt, darf uns nicht kaltlassen.

PETER GAULY

SOZIALER BERUF WAS IST DARUNTER ZU VERSTEHEN?

Sozialer Beruf bedeutet Pflege, Betreuung, medizinische Versorgung, Beratung, Erziehung.

Ein Bereich, der aus heutiger Sicht immer noch zukunftsicher ist, und dennoch gibt es hier einen Mangel an Fachkräften, weil diese Berufe in der Öffentlichkeit kein gutes Image haben. Hierzu habe ich vor einiger Zeit auf youtube einen Beitrag vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gesehen und war sehr überrascht. Das Sinus-Institut hat im Auftrag des Bundesministeriums 2020 eine Befragung unter Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren durchgeführt, wie sie zu diesen Berufsfeldern stehen. Die Berufsfelder sehen die jungen Leute durchaus als interessant und attraktiv an; allerdings müssten hier die Rahmen-

bedingungen wie Gehalt, Arbeitsbedingungen und Weiterentwicklung überarbeitet werden. Da viele Jugendliche ihre Kenntnisse aus dem persönlichen Umfeld wie Eltern, Freundeskreis, Nachbarn... erhalten, wäre hier mehr Aufklärung über diese Berufsfelder nötig. Es wurde in der Zwischenzeit einiges unternommen, um die Rahmenbedingungen zu verbessern, doch bis die Lücke an fehlenden Fachkräften geschlossen ist, wird es sicherlich noch dauern.

Auch wir vom Redaktionsteam des Gemeindeblatts möchten dieses Thema aufgreifen und haben Personen aus den verschiedenen sozialen Berufen u.a. gefragt, was sie dazu bewogen hat, in diesem Umfeld zu arbeiten.

GABY MITSCHKE



GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE

**„Du, in dem großen Krankenhaus
Machst deinen Dienst tagein, tagaus
Und du besitzt die Kunst, Leiden zu mindern
Kein Ruhm, kein Orden, der dir fehlt
Die Aufgabe, die dich beseelt
Ist Trost zu geben und Schmerzen zu lindern**

**Hab' Dank für deine Zeit
Hab' Dank für deine Freundlichkeit
Für die Arbeit deiner Hände
Für den Mut, der Widerstände überwindet und alle Engstirnigkeit
Hab' Dank für deine Zeit.“**

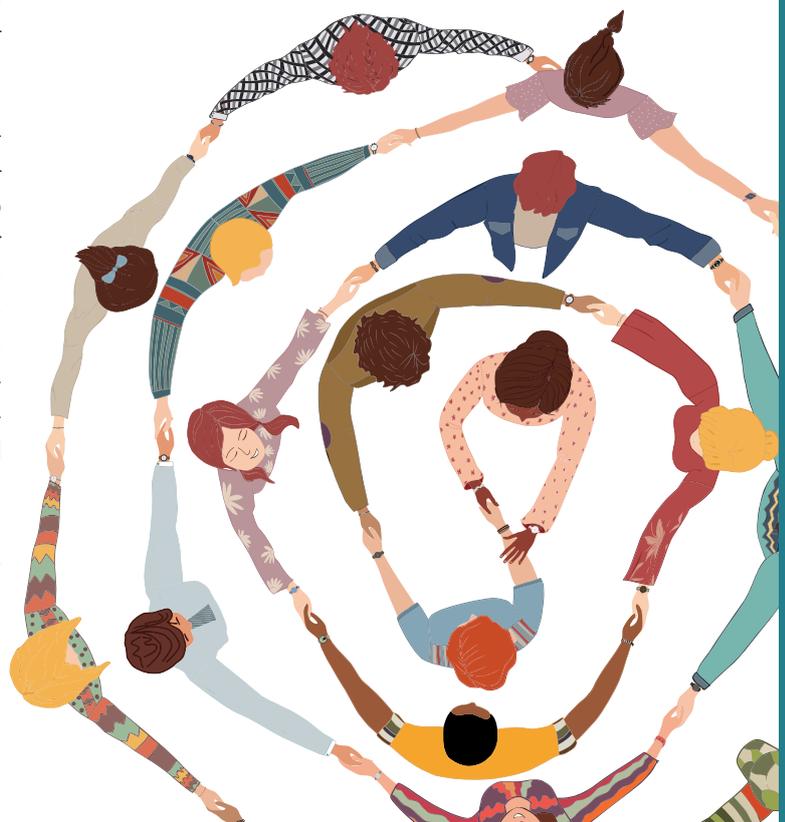
AUS „HAB DANK FÜR DEINE ZEIT“ REINHARD MEY 1988

Zeit, das würden sich die meisten Pflegekräfte, neben mehr Wertschätzung und Anerkennung, angemessener Bezahlung und besseren Arbeitszeiten ganz sicher wünschen. Zeit, um ihre Patienten/innen angemessen und gut versorgen zu können und vor allem auch guten Gewissens. Der Alltag in deutschen Krankenhäusern sieht leider anders aus. Der Stationsalltag wird zur Zerreißprobe. Zwischen Patientenversorgung, Organisation und Dokumentation wird die Zeit am und für den Patienten\in immer knapper und sorgt dafür, dass man oft mit dem Gefühl nach Hause geht, niemandem richtig gerecht geworden zu sein. Am Ende leiden beide Seiten, Patienten und Personal, und diese Umstände sorgen auch dafür, dass immer mehr Pflegekräfte aus dem Beruf aussteigen.

Dabei ist der Beruf der/des Krankenschwester/-pflegers, des/der Gesundheits- und Krankenpflegers/in oder der/des Pflegefachfrau/manns, so die neue Berufsbezeichnung, ein sehr schöner Beruf. Er ist interessant und abwechslungsreich und viel mehr als Essen verteilen und Unterstützung bei der Körperpflege. Er ist nah dran am Menschen und ein Stück weit gelebte Nächstenliebe. Wir Pflegekräfte begleiten unsere Patienten in schönen und in schweren Momenten, sind dabei, wenn Leben beginnt und wenn Leben endet. Wir dürfen in diesen Momenten dabei sein, werden zum Begleiter, Tröster, Mutmacher,

zum Vertrauten. Das ist etwas Besonderes. Die Arbeit mit Menschen wird nie langweilig und kann manchmal auch sehr herausfordernd sein. Hab Dank für deine Zeit... die Dankbarkeit der Patienten, ein Lächeln, ein liebes Wort – es gibt Augenblicke im Pflegealltag, in denen spürt man ganz genau, warum man diesen Beruf ausübt. Sie lassen hoffen, dass sich vielleicht doch noch etwas ändert, in unserem Gesundheitssystem, in einem Beruf, der so wichtig ist für uns alle, denn Pflege geht uns alle an.

ANNA STURM,
GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERIN



INTERVIEW MIT EHRENAMTLICHEN HOSPIZHILFERINNEN

Seit 2019 gibt es das stationäre Hospiz St. Michael in Nagold.

Die Einrichtung ermöglicht sterbenden Menschen, ein würdevolles Leben bis zum Ende zu führen. Der Tagesablauf wird individuell durch die Gäste bestimmt (die Bewohner/Patienten im Hospiz heißen "Gäste"). Die Betreuung erfolgt in erster Linie durch palliativ ausgebildete Mediziner, Therapeuten und geschultes Pflegepersonal. Engagierte, ehrenamtliche Mitarbeiter sind eine wichtige Unterstützung und entlasten das Pflegepersonal beim Begleiten der Gäste auf ihrem letzten Weg.



Warum arbeite ich im Ehrenamt?

Zwei ehrenamtliche Helferinnen, Carola Schlecht und Maria Holzhauer, wurden von Marita Pross befragt:

Was hat euch inspiriert, im Hospiz ehrenamtlich mitzuhelfen?

Maria Holzhauer: Schon vor vielen Jahren haben mich Berichte über Sterbebegleitung und Hospizarbeit angesprochen. So hat sich meine Bereitschaft entwickelt, mich für diesen Dienst einzusetzen. Begleitung von Kranken und sterbenden Menschen ist eine urchristliche Aufgabe.

Carola Schlecht: Durch den Arztberuf meines Mannes ist mir die Wichtigkeit des Palliativgedanken bewusst geworden: Gerade im letzten Lebensabschnitt brauchen Kranke und Sterbende besondere Zuwendung und Fürsorge. Nachdem dann in Nagold ein Hospiz eröffnet wurde, habe ich nicht gezögert, mich dort zu engagieren.

Wie lange seid ihr schon dabei?**Wie häufig engagiert ihr euch?**

MH + CS: Wir sind beide dabei, seitdem die ersten Gäste 2019 im Hospiz aufgenommen worden sind. Meist ein Mal pro Woche.

Welche Aufgaben kommen da auf euch zu?

MH: Es ist schön, dass jeder Ehrenamtliche sich mit seinen Fähigkeiten und Begabungen einbringen kann. Einfach da sein, Zeit zusammen verbringen, schweigen, zuhören, miteinander reden, vorlesen, Spaziergänge machen, kleine Wünsche erfüllen, z.B. Handmassage, Essenswunsch zubereiten und für Angehörige ein offenes Ohr haben.

CS: Meine Aufgabe: Voll und ganz für die Gäste da sein, ihnen das Gefühl geben, nicht allein gelassen zu werden, Zeit haben für intensive Gespräche über alle Dinge, die den Gast bewegen, gemeinsames Essen im gemütlichen "Wohnzimmer" mit zwangloser Unterhaltung, wobei durchaus auch gelacht wird.

Wie wurdet ihr auf diese - doch sehr sensible - Aufgaben vorbereitet?

MH + CS: Durch ein intensives Seminar, über Abschied, Sterben und Tod, in dem der eigene Zugang zu diesem Thema reflektiert wird, bei dem vor allem aber auch der Umgang mit sterbenden Menschen eine große Rolle spielt.

Wie kommen die Gäste selbst mit dieser Situation zurecht?

MH: Das ist sehr unterschiedlich. Die meisten Gäste sind sehr dankbar für die sehr gute palliative Betreuung und persönliche Zuwendung.

CS: Ja, den meisten ist bewusst, dass sie sich im Hospiz auf der letzten Wegstrecke ihres Lebens befinden, dass sie dort sterben werden. Es mag paradox klingen, aber dieses "Wissen" der Gäste erleichtert den Umgang mit ihnen sehr. Das Thema Sterben und Tod wird nicht mehr ausgeklammert. Der Gast kann sich in Ruhe und ohne Angst auf seinen letzten Weg machen.

Was nimmst du selbst für dich in diesem Ehrenamt mit?

MH: Das Hospiz St. Michael ist für mich ein besonderer Ort. Die Begegnungen mit den Gästen sind eine Bereicherung, und ich kann hier selbst noch viel über das Leben lernen.

CS: Mich berühren die unterschiedlichen Schicksale und Lebensverläufe der Gäste. Durch die ständige unmittelbare Konfrontation mit Sterben und Tod wird mir meine eigene Endlichkeit bewusst, und ich gehe dankbarer mit meinem Leben um.

Welche Voraussetzungen sollten alle mitbringen, die sich ehrenamtlich in diesem Bereich einbringen möchten?

MH und CS: Offen sein für den Gast, seine Persönlichkeit respektieren, auf seine Wünsche und Bedürfnisse eingehen, teamfähig und psychisch belastbar sein.

Vielen Dank für das Interview.

Foto: Marita Pross

EIN JOB IM RETTUNGSDIENST



Gaby: Liebe Verena, Du bist jetzt schon länger im Rettungsdienst tätig. Seit wann genau?

Verena: Seit 2012 mit Unterbrechung für eine 2-jährige Ausbildung

Gaby: Was hat Dich dazu bewogen, im Rettungsdienst tätig zu sein?

Verena: Die Vielseitigkeit, die Arbeit mit Menschen und die täglich neuen Herausforderungen.

Gaby: Kannst Du mit ein paar Sätzen erklären, wie Dein Alltag so abläuft?

Verena: Einen geregelten Alltag gibt es nicht. Zu Dienstbeginn werden die Fahrzeuge gecheckt. Sobald der Melder geht, geht es zum Einsatz. Man kann den Dienst nie voraussagen. Es kann ruhig sein oder sehr viele oder lange Einsätze geben. Es gibt Tagesaufgaben, die gemacht werden müssen. Aber es gibt keine Regelmäßigkeit, denn man weiß nie, was den Tag über passiert bzw. was die Nachtschicht bringt.

Gaby: Liebe Verena, vielen Dank für Deine Einblicke in die Tätigkeit. Ich wünsche Dir und allen Kollegen eine gute Zeit mit möglichst wenigen Einsätzen.

INTERVIEW: GABY MITSCHE

Foto: Gaby Mitschke

WARUM ICH ERZIEHERIN BIN



Da ist zum einen die Vielseitigkeit. Die Kitaarbeit bietet eine große Bandbreite an Gestaltungsmöglichkeiten, die den Alltag abwechslungsreich und lebendig machen. Ob beim Beobachten und Anleiten im Freispiel, Riesen-Sandburgen-Bauen im Garten oder bei unterhaltsamen Gesprächsrunden am Esstisch, die nicht selten zum Schmunzeln einladen – immer wieder ergeben sich neue Themen, Ideen und allem voran menschliche Begegnungen. Und da wären wir auch schon beim Herzstück aller Motivationen, sich für diesen wundervollen Beruf zu entscheiden: die Liebe zum Kind.

„(Wenn) ihr nicht werdet wie die Kinder, so könnt ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ Mt 18,3b. Jenes nicht weniger bedeutsame als bekannte Zitat von Jesus Christus, unserem Herrn, bezeichnet auf eindrückliche Weise die Fülle und Lebendigkeit der kindlichen Seele und räumt auf mit der Vorstellung der „unfertigen“ Entwicklungsstadien, die nur durch einseitige erzieherische Bemühungen heranreifen. Jedes Kind in seiner Individualität erleben und sich in der wertschätzenden Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem gegenseitig bereichern zu dürfen, miteinander zu leben, zu wachsen, zu lachen – das schenkt Freude! ... und stiftet Begegnungen, die „echt“ sind, authentisch und ungeschminkt.

NANINA BÜHR, KATH. KINDERGARTEN ST. JOSEPH VOLLMARINGEN

Foto: Nanina Bühr

EHRENAMT LEBENSHILFE

Gespräch mit Konstanze Schmidt: Ihr Engagement bei der Lebenshilfe

Liebe Frau Schmidt, Sie arbeiten bei der Lebenshilfe, lange ausschließlich ehrenamtlich, seit zwei Jahren auch ein wenig beruflich – mit einem Mini-Job. Was macht die Lebenshilfe?

Die Lebenshilfe bietet Menschen mit Behinderung und ihren Familien Hilfen an bei Betreuung und Freizeitgestaltung. In Nagold wurde sie 1969 durch Eltern von Kindern mit Behinderung und engagierte Mitbürger gegründet.

Sie sind seit mehr als zwanzig Jahren dabei.

Als wir hierherzogen, konnte und wollte ich wegen der Kinder nicht voll in meinem Beruf arbeiten. Teilzeitangebote waren damals rar. Zufällig stieß ich auf ein Plakat der Lebenshilfe: Mitarbeiter gesucht. Es war eine Berufung.

Eine Berufung verdankt sich vermutlich nicht nur einem zufällig entdeckten Plakat?

Mir fallen zwei prägende Erfahrungen ein. Als Schülerin sah ich in meiner Kirchengemeinde regelmäßig ein Mädchen im Rollstuhl, dem ich gerne helfen wollte. Während einer Fähr-Fahrt über die Ostsee, die ganze Zeit auf Deck, saß in meinem Blickfeld eine Gruppe von Menschen mit Handicap und ihren Betreuern. Ich konnte ihrem Miteinander vier Stunden lang zusehen und fand es faszinierend und anrührend.

Als ich hier zur Lebenshilfe kam, gab es dort „anderthalb hauptamtliche Frauen“ sowie einige ehrenamtlich helfende Schülerinnen. Die Herzlichkeit und Wärme, mit der alle – gerade auch die betreuten Menschen selbst – miteinander umgingen, überwältigten mich. Es waren Gefühle wie in einer wirklich guten Familie. Eine der Frauen mit Handicap hingte sich gleich bei mir ein: „Ich freue mich, dass ich dich jetzt kennenlernen. Was für eine Behinderung hast du denn?“

Was machen Sie konkret?

Es gibt Einzelbetreuung und Gruppenangebote: gemütlich und interessant gestaltete Stunden, Urlaubsreisen, Tagesausflüge, vielfältige Unternehmungen. Derzeit bin ich im Vorstand zuständig für Haus, Technik und Fuhrpark, daneben leite ich den Bereich Unterstützung im Haushalt und im Alltag. Ich organisiere die Singgruppe und helfe mit bei der Vorbereitung von Gottesdiensten, die wir mit verschiedenen Gemeinden feiern.



Wie hat sich die Lebenshilfe Oberes Nagoldtal in der Zeit verändert?

Sie ist viel größer geworden. Wir sind noch immer „nur“ ein eingetragener Verein, arbeiten aber in der Dimension eines mittelständischen Unternehmens mit fast 100 Mitarbeitern, darunter 40 Festangestellte (Sozial-, Sonder- und Heilpädagogik, Erziehung, Heimerziehung, Verwaltung, Buchhaltung, Hauswirtschaft, Kranken- und Altenpflege sowie Quereinsteiger), einige rein ehrenamtlich bürgerschaftlich Tätige, 15 Mitarbeiter auf Mini-Job-Basis.

Was würden Sie sich von der Gesellschaft wünschen?

Dass das, was ich bei Menschen mit Handicap immer wieder erfahre: echte Gefühle, Wärme und Liebe, in der Gesellschaft insgesamt einen höheren Stellenwert hätte – entgegen den Tendenzen zu Kälte, Kommerz und Reglementierung. Und mehr Anerkennung für alle, die im sozialen Bereich arbeiten, gerade auch für die Ehrenamtlichen oder, wie es heute heißt, bürgerschaftlich Tätigen.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

PETER GAULY
Foto: K. Schmidt

ZUSPRUCH IN DER ZEITENWENDE – OSTERN

Wir leben in bewegten Zeiten. Kanzler Scholz hat für diese Zeit das Wort „Zeitenwende“ benutzt. Vieles kommt an ein Ende: Die lange Friedenszeit in Europa, die Zeit des ungebremsten Wachstums, die Zeit des unbeschwerten Konsums und auch die Zeit, in der unsere Gesellschaft jung war. Überall ist ein Wandel spürbar bis hinein in das Vereinsleben und unser Leben als Kirchengemeinden. Wir nehmen in vielen Bereichen wahr, dass eine Zeit zu Ende geht.

Mit dem Ende befassen wir uns nicht gerne. Das Ende ist traurig. Wir spüren den Verlust. Unsicherheit macht sich breit. Wie soll es weitergehen? Was wird uns jetzt erwarten?

Zeitenwenden sind anspruchsvoll. Wir Menschen werden unsicher und verführbar. Wie Ertrinkende greifen wir nach vermeintlichen Lösungen. Man sucht Schuldige. Man sucht Schutz.

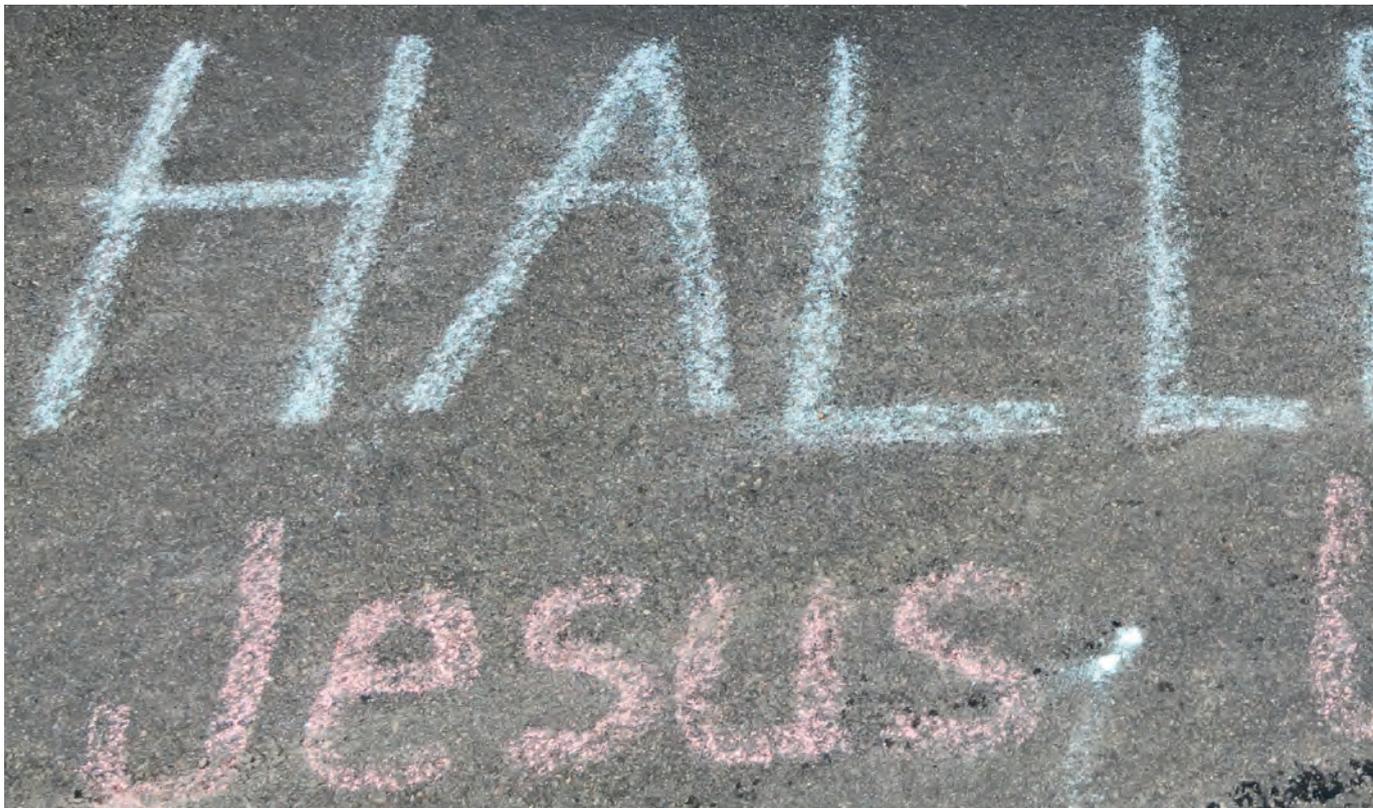
In dieser Zeitenwende feiern wir Ostern. An Ostern stellt sich Jesus dem Ende. Er nahm den

Tod auf sich mit allem, was menschlich dazugehört. Auch er fürchtete sich angesichts seines Endes. Er betete im Garten Getsemani: „Herr, lass diesen Kelch an mir vorübergehen.“

Unser Gott stellt sich dem Ende. Das ist eine paradoxe Botschaft. Der Schöpfer aller Dinge stellt sich dem Ende. So wird das Ende ein Ort, an dem Gott da sein wird. Er spart das Ende nicht aus. Sogar im Ende ist Gott der Schöpfer und schafft Neues. So wird das Ende christlich verstanden.

Jesus nahm das Ende auf sich, als er sagte: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst soll es geschehen.“ Mit diesen Worten begann Jesu Leiden und Sterben und seine Auferstehung. Gottes Wille war nicht das Ende Jesu. Jesus ist von den Toten auferstanden. Jesus besiegte das Ende.

Für Christen ist das Osterfest die Zeitenwende. Jesus wendete den Tod in neues Leben. Seit seiner Auferstehung wird uns diese Botschaft verkündet. Wir lesen sie in den Heiligen Schriften.



Alle Jüngerinnen und Jünger, die dem auferstandenen Jesus begegneten, wurden von großer Freude erfüllt. Sie konnten diese Freude nicht bei sich behalten. Zuerst gingen sie zu den anderen Jüngern und verkündeten: Jesus lebt. Maria von Magdala war eine solche Verkünderin, die Emmaus-Jünger, Johannes und Petrus und dann alle anderen, so dass sich die Botschaft bis zum heutigen Tag ausbreitete.

Für uns heute ist das Osterfest die Zeitenwende, die uns Hoffnung gibt: Im Ende ist der neue Anfang. Wir brauchen keine Sorge zu haben, dass wir viel verlieren werden. Es wird Einiges ans Ende kommen, aber als Christen wissen wir, dass es auch den neuen Anfang gibt, weil Jesus diesen neuen Anfang gesetzt hat. ER LEBT.

Ostern ist das Fest der christlichen Hoffnung auf einen neuen Anfang. Christen können diese Hoffnung anderen Menschen weitergeben und somit im Zeitenwandel Zuversicht verbreiten. Wir können diejenigen sein, die an den neuen

Anfang glauben. So werden wir unsere Gesellschaft voranbringen. Wir können unseren Mitmenschen Hoffnung geben, weil Jesus durch sein Leiden und Sterben nicht nur uns persönlich erlöste, sondern das ganze Universum. Jesus erlöste auch unsere gegenwärtige Zeit, in der Vieles an ein Ende kommt. Wir Christen tragen die Hoffnung des neuen Anfangs in uns, wenn wir die österliche Freude der Jüngerinnen und Jünger nachempfinden und weitergeben. Jesus lebt und deshalb wird es immer einen neuen Anfang geben. Frohe Ostern!

IRMILD SITTARD, GEMEINDEREFERENTIN
Foto: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice



5 FRAGEN AN ...

MONIKA BUCHER

1. Wieso engagieren Sie sich bei uns in der Seelsorgeeinheit?

„In guten, wie in schlechten Zeiten“ – diese Worte sind bekannt, und ich beziehe diese Worte wie bei einem Eheversprechen auf unsere Kirche. Seit über 20 Jahren bin ich ehrenamtlich und ebenso als Pfarramtssekretärin (bis 2018) tätig.

Die „guten“ Zeiten sind im Moment nicht überraschend, dafür sind die „schlechten“ Zeiten, in denen wir uns im Moment befinden, Realität. Wir sind in der Vakanz, unser Dekanat wird administrativ verwaltet, und unsere Seelsorgeeinheit leidet unter Personalschwund. Daher bin ich persönlich der Meinung, auch in den „schlechten“ Zeiten das noch bestehende Pastoralteam, die ihre Aufgaben mit viel Engagement, Herzblut und vielen Überstunden wahrnehmen, weiterhin zu unterstützen. Soweit es mir möglich ist.



2. Welche Bedeutung hat für Sie der christliche Glaube?

Toleranz, Vertrauen, Achtung und Respekt vor Menschen, Schöpfung und Schöpfer. Wir wollen für alle Menschen eine Atmosphäre schaffen, die ihnen vermittelt, dass sie angenommen, geschätzt, geliebt und wertvoll sind, so wie sie sind.

3. Was zeichnet für Sie einen "guten" Christen aus?

Gemeinsamer Aufbruch und Mut zur Veränderung in unserer Kirche.

4. Welches war Ihr schönstes Glaubenserlebnis?

Diese Frage zu beantworten, fällt mir schwer, da ich sehr viele und schöne Glaubenserlebnisse hatte. Doch bleibt die Erinnerung an die Vorbereitung zu meiner Konversion mit und durch Pfarrer Roland Rube, vor nunmehr 32 Jahren, eine Bereicherung für meinen weiteren Glaubens- und Lebensweg.

5. Welche Bibelstelle/welches Kirchenlied gehört zu Ihren Lieblingstexten?

Matthäus 25, 45 „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan“

GL 457 Suchen und Fragen

Foto: Jochen Wiedemann, Diözese Rottenburg-Stuttgart

ABSCHIED VON PATER BASIL



„Guten Morgen! Wie geht es euch heute? Habt ihr gut geschlafen?“ Ein letztes Mal begann Pater Basil den Gottesdienst mit dieser fröhlichen Begrüßung am Sonntag, den 15. Januar. In diesem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Remigius in Gündringen nahm er Abschied von unserer Seelsorgeeinheit, in der er 14 Monate gewirkt hatte. Ob bei Sonntags- oder Werktagsgottesdiensten, bei Taufen oder Trauungen, stets hatte er uns allen mit seinem fröhlichen und aufgeschlossenen Wesen ein Lächeln auf die Lippen gezaubert. Als Seelsorger war er stets für die Menschen in unseren Gemeinden da, bei Trauergesprächen, Krankensalbungen zuhause oder im Krankenhaus oder anderen Begegnungen hatte er ein offenes Ohr und Herz für die Menschen. Ein besonders bewegender Moment für Pater Basil war die Taufe eines Gastes im Hospiz St. Michael. Die Frau hatte sich das sehnlichst vor ihrem Tod gewünscht. Einen Tag, nachdem Pater Basil die Frau getauft hatte, ist sie gestorben.

Pater Basils Dienst endete mit der Einsetzung des neuen Administrators Pater Peter. Nach seinem Umzug reiste Pater Basil erstmal in seine Heimat nach Nigeria und konnte den überwältigenden Betrag von 6.500 Euro aus einer spontan entstandenen Spendenaktion unserer Seelsorgeeinheit für die Opfer der Flutkatastrophe in seinem Heimatland mitnehmen. Er dankt ausdrücklich allen Spenderinnen und Spendern. Sein neuer Einsatzort ist die Seelsorgeeinheit Remstaltor inmitten der Weinberge rund um Beutelsbach und Kernen.

Im Rahmen seines Verabschiedungsgottesdienstes bedankte sich Jens Giering im Namen des Gemeinsamen Ausschusses bei Pater Basil für seinen Dienst und sein segensreiches Wirken in unserer Seelsorgeeinheit Oberes Nagoldtal und wünschte ihm für seinen weiteren Weg Gottes Segen.

BERTRAM LÖFFLER, DIAKON
Foto: Baria Bel PHOTOGRAPHY

ABSCHIED VON ADMINISTRATOR PFARRER ANDREAS SIMON



Eineinhalb Jahre hat Pfarrer i. R. (im Ruhestand) Andreas Simon als Administrator die Leitung unserer Seelsorgeeinheit ausgeübt. Trotz seines Ruhestandes, den er sich mit 72 Jahren redlich verdient hatte, und der großen Entfernung seines Wohnorts Bad Herrenalb, hatte er sich sehr um die Belange der Seelsorgeeinheit angenommen. Wann immer notwendig, war er vor Ort, um seinen Aufgaben als Administrator nachzukom-

men. Vieles wurde per Telefon oder Email besprochen. Sein Rat, der von langjähriger Erfahrung im pastoralen Dienst und einer tiefen Frömmigkeit geprägt ist, war allen stets hilfreich und sehr willkommen.

Ende 2022 bat Pfarrer Simon die Diözese, im Blick auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand, ihn von der Administration zu entpflichten. Diesem Wunsch kam das Bischöfliche Ordinariat nach und übertrug die Administration zum Januar 2023 an Pater Peter. Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes wurde nicht nur Pater Peter als neuer Administrator eingeführt, sondern konnte die Seelsorgeeinheit sich mit großem Dank von Pfarrer Simon verabschieden. Auch der kommissarische Dekan, Pfarrer Anton Bock, würdigte das Engagement von Pfarrer Simon. Mit einem Wellnessgutschein für einen Thermenbesuch wünschte Markus Fritsch, gewählter Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses, bei der Verabschiedung Pfarrer Simon mehr Zeit und Gelegenheit für die Pflege seiner Gesundheit.

BERTRAM LÖFFLER, DIAKON

Danke!

PATER PETER STELLT SICH VOR...



Ich bin Pater Peter Leonard Arulanandhamani, komme aus Tamil Nadu in Südindien und gehöre zu den Schönstatt-Patres. In unserer Kultur gibt es keinen Nachnamen. Für den offiziellen Zweck verwenden wir den Namen unseres Vaters als Nachnamen. Mein Vater heißt Arulanandhamani. Ich kann mir gut vorstellen, wie verwirrend das für Sie klingen mag. So dürfen Sie mich Pater Peter/Pfarrer Peter nennen. Das ist einfach, und ich fühle mich auch wohl damit.

In meinem kleinen Dorf Sundaranachiapuram ging ich bis zur zehnten Klasse in die Schule. Dann hatte ich Kontakt zu den Schönstatt-Patres durch meinen ehemaligen Dorfpfarrer. 1998 fing ich meine Seminarzeit in Madurai, Tamil Nadu, an. Mein Philosophie- und Theologie-Studium schloss ich in Madurai und Bangalore 2010 ab.

Während meines Theologiestudiums habe ich gleichzeitig auch das Master Studium in Psychologie an einer Fernuniversität absolviert. Während meiner Seminarzeit habe ich verschiedene Praktika an verschiedenen Orten gemacht. Als Besonderheit habe ich nach meinem Theologiestudium ein Jahr ein pädagogisches Praktikum in Stuttgart gemacht. Danach bin ich am 5. Mai 2013 in Indien zum Priester geweiht worden.

Meine erste priesterliche Pastoralarbeit war in Bangalore, wo ich als Kaplan vom 1. Juni 2013

bis Februar 2014 in der Kirche, Fathima Church, gearbeitet habe. Es war sehr schön, und dort habe ich gute Erfahrungen gesammelt.

Meine zweite Stelle war als Kooperator in der Pfarrei „St. Franziskus“ von Juli 2014 bis 30. September 2019 in Frankfurt am Main. Dort habe ich viele pastorale und kulturelle Erfahrungen gesammelt.

Vom 01.10.2019 bis 31.08.2021 war ich in der Pfarrei St. Franziskus von Assisi, Sömmerda. Vom 01.09.2021 bis heute war ich in der Pfarrei Johannes Baptist, Jena tätig. In Sömmerda und in Jena habe ich 50 Prozent im pastoralen Dienst gearbeitet und während der anderen 50 Prozent hatte ich mein Lizentiats-Studium in Pastoral-Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Erfurt.

Seit 15.01.2023 bin ich bei Ihnen in der Seelsorgeeinheit Oberes Nagoldtal. Am 29. Januar 2023 wurde ich im Gottesdienst als Pfarradministrator in der Seelsorgeeinheit Oberes Nagoldtal eingeführt. Ich freue mich sehr darauf, Sie als Diener in seinem Garten kennenlernen zu dürfen und zusammen zu arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen und Gottes Segen
Ihr Pater Peter

Foto: Pater Peter

Weitere Informationen über Pater Peter

Familie: Pater Peter ist das jüngste Kind einer Familie mit vier Kindern (zwei Mädchen, zwei Jungen). Seine Geschwister sind verheiratet und haben jeweils zwei Kinder. Seine Eltern sind 72 und 68 Jahre alt; eine seiner Schwestern ist leider schon verstorben. Hobbys: Sport, besonders Basketball, Joggen und Schwimmen. Früher hat Pater Peter auch gerne gemalt. Wichtig sind ihm die Pflege von Freundschaften und Kommunikation mit den Menschen. Schwerpunkte seiner Arbeit und wichtige Anliegen: Jugendarbeit, Familienarbeit, die Weitergabe des Glaubens und die Offenheit für alle pastoralen Aufgaben.

ERSTKOMMUNION

Rückblick auf eine „normale“ Vorbereitung nach fast 3 Jahren Corona



„Weites Herz – offene Augen!“ – So lautet das Motto der Erstkommunionvorbereitung und – feiern 2023. Das Motto geht auf die biblische Geschichte im Markusevangelium zurück, in der Jesus dem blinden Bettler Bartimäus begegnet. Begegnung, Gemeinschaft und Bestärkung im Glauben, das war uns im Kommunionsteam in diesem Jahr besonders wichtig. Nach Corona ist die Kommunionvorbereitung im Schuljahr 2022/2023 endlich wieder auch in Gruppentreffen möglich gewesen. 79 Kinder haben sich mit ihren Familien auf den Weg gemacht, den Glauben zu erkunden und sich auf das Sakrament der Erstkommunion vorzubereiten. Neben den monatlichen Gruppentreffen gab es Monatsthe-

men und Aufgaben für die Familie zu Hause. Jedes Kind gestaltete dabei seine eigene Kinder-Art-Journaling- Bibel.

DANKE!

Ich bedanke mich bei allen, die tatkräftig beim Planen und Gestalten dabei waren: Meinem Kommunionsteam, den Gruppenleitern vor Ort, den Kollegen, den Eltern und besonders Familie Caupin für die tolle Musik bei unseren Weg-Gottesdiensten. DANKE!

IRENA VICIC
Foto: Irena Vicic

Die Kommunionfeiern finden in unserer Seelsorgeeinheit ab dem Weißen Sonntag statt.

Weißer Sonntag 16.04.23

in Nagold, St. Petrus und Paulus

9.00 Uhr – Kinder aus der Lembergschule

Nora Bader, Annika Buch, Mateo Burić
Alexander Fessele, Henri von Greve-Dierfeld
Felix Hammer, Celine Kovatsch, Loana Kunz,
Emma Quintus, Ferdinand Vetterle, Leon Vovk,
Romy Maria Eresman

11.00 Uhr – Kinder aus der Wiestalschule Emmingen und Kernen

Luke Achilles, Noah Bronner, Maxime Caupin
Joelina D'Andreamatteo, Henry Götz
Leon Hamela, Francesco Pio Lombardi
Angelo Michienzi, Mia Stamer, Sven Wieland

23.04.23

in Nagold, St. Petrus und Paulus um 9.00 Uhr – Kinder aus der Grundschule Iselshausen und Zellerschule

Joshua Borosch, Mattia Caporale, Ben Kaupp
Anna Maria Luginsland, Denis Schaaf
Karla Steck, Ivor Szivo, Adrian Wagner

in Gündringen, St. Remigius um 11.00 Uhr Kinder aus Gündringen, Hochdorf, Vollmaringen und Mötzingen

Andrea Cozzolino, Ben Giering, Mateo Hodallj
Nikola Hosumbek, Romy Viktoria Lind
Lorant Magvar, Vivien Mészáros,
Sofia Maria Muntean, Marleen Sauter,
Maximilian Sauter

30.04.2023

in Rohrdorf, St. Johannes um 9.00 Uhr

Kinder aus Rohrdorf und Ebhausen

Marian-Florin Adam, Sophia Arnold
Mia Bonacho Afonso, Edward Bejan
Mia Hermann, Mina Roller, Sam Karcher
Dominik Kübler, Maximilian Sander

in Wildberg, Liebfrauenkirche um 11.00 Uhr

Christian Bijelic', Mara Ilmberger, Nelly Kühn
Fabia Mazza, Melody Nattrodt, Lilly Pergolino
Louis Pergolino, Mateo Schneider
Jaden Shermann, Noah Weber

07. Mai 2023

in Altensteig, Heilig Geist

9.00 Uhr

Kinder aus: Altensteig, Altensteig-Wart, Altensteig-Walddorf, Simmersfeld

Laura Kern, Pia Lombardi, Alessia Murgia
Ryan Karl Piccirilli, Tarja Ophelia Roßmann
Liel Rübenacker, Malik Schulz, Noah Smolka
Richard Leon Vögele

11.00 Uhr

Kinder aus: Haiterbach, Haiterbach-Ober- schwandorf, Grömbach, Egenhausen, Neubulach-Martinsmoos

Luca Frommann, Jasmin Perenc
Michelle Psikula, Jacinda Seeping
Juliana Lois Seeping, Sophia Rosa Wenner
Ptryk Wysoczanski



Fotos: Irena Vicić

FIRMVORBEREITUNG 2023 AM START



Jugendliche unserer Gemeinde, die im Zeitraum September 2008/ August 2009 geboren wurden, bereiten sich auf ihre Firmung vor. Nachdem die letzten 3 Jahrgänge von Corona betroffen waren, freuen wir uns auf den persönlichen Kontakt miteinander. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben auch gezeigt, dass wir unser Konzept der Vorbereitung verändern müssen. Schülerinnen und Schüler sind ganztags in der Schule oder haben viel Unterricht am Nachmittag. Schon immer war es schwierig in unserer Seelsorgeeinheit, sich über die weiten Wege zu treffen. Das Elterntaxi ist eine Herausforderung in Zeiten von Nachmittagsunterricht und der Berufstätigkeit der Eltern. Aus diesen Gründen werden wir die Firmgruppenstunden in einem Firmwochenende zusammenfassen. Zusätzlich wird es besondere Gottesdienstangebote geben, die Jugendliche ansprechen und ihre Spi-

Wichtige Daten der Firmvorbereitung:

Start der Vorbereitung: 24.03.2023 um 18:30 Uhr Gottesdienst mit anschließender Begegnung, 12.05. – 14.05.2023 Firmwochenende (verpflichtend) und Firmung am 30.09. und 1.10.2023. Über den genauen Termin in den Kirchengemeinden werden wir Sie noch informieren. Aktuelle Informationen und weitere Termine entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

ritualität weiter entwickeln können. Ein gemeinsamer Start mit Gottesdienst und der Versöhnungstag werden bleiben. Mit der neuen Konzeption möchten wir auch die Jugendarbeit mit der Firmvorbereitung verzahnen. So werden teilweise die Gottesdienste mit unserer Gemeindegemeinde zusammen gefeiert. Frau Vogt wird das Team der Firmkatecheten bei bestimmten Veranstaltungen unterstützen. Jugendliche brauchen eine Heimat in den Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit. Dies gilt für die bereits aktiven Jugendlichen in unserer Gemeinde und die Firmlinge. Wir freuen uns und sind gespannt, wie die neue Konzeption bei Jugendlichen und Eltern ankommen wird.

IRMHILD SITTARD, GEMEINDEREFERENTIN
Foto: Katharina Wagner, Pfarrbriefservice

WIEDER GOTTESDIENSTE IM HOSPIZ ST. MICHAEL



Nach zweijähriger coronabedingter Zwangspause können seit August letzten Jahres wieder Gottesdienste im Hospiz St. Michael im Kernen gefeiert werden. Da die Corona-Auflagen des Landes Baden-Württemberg für Pflegeeinrichtungen lange keine Besuche von außen in den gemeinsamen Aufenthaltsräumen zuließen, konnte in dieser Zeit auch der Gottesdienst für die Gemeinde und die Hospizgäste nicht im Raum der Stille stattfinden. Mit den Lockerungen und dem Neubeginn im Sommer 2022 sollten künftig vielfältige Gottesdienstformen angeboten werden. So wird nun einmal im Monat nicht nur Eucharistie gefeiert, auch Wort-Gottes-Feiern, Segensandachten oder andere Formen wollen zum Mitfeiern einladen. Und viele folgen der Einladung. So dürfen wir an **jedem 2. Wochenende im Monat am Samstag-Abend um 17:30 Uhr** wieder gemeinsam singen und beten. Längst kommen nicht nur Gemeindeglieder aus der Nachbarschaft, dem Kernen, zum Hospizgottesdienst, sondern auch

viele Interessierte aus den benachbarten Orten. Auch der eine oder andere Hospizgast kommt, wenn es der Gesundheitszustand zulässt, gerne zum Gottesdienst, begleitet von unseren ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterinnen Maria Holzhauser und Carola Schlecht, die sich auch um das Herrichten des Raums der Stille kümmern.

So unterschiedlich das gottesdienstliche Angebot ist, so sind es auch die Gottesdienstleiter: innen. Mehr sei aber nicht verraten, kommen Sie und feiern Sie einfach mit an diesem besonderen Ort. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an mich.

BERTRAM LÖFFLER, DIAKON
Foto: Bertram Löffler

BERUFSSCHULE IN UGWAKU IST EINGEWEIFHT

Am 14. Januar hat Dr. Paul Odoeme die beiden Gebäude der Technischen Schule (so die offizielle Bezeichnung) dem Schulleiter und dem Bistum Okigwe übergeben. Ein großes Fest war das, wobei Presse und ein Filmteam die Feierlichkeiten begleiteten.

Zur Überraschung der etwa 1250 Anwesenden wurden alle mit einem Essen beschenkt. Nach dem Motto „einmal satt werden“ konnte der Verein Kinderhilfe Ugwaku aus zweckgebundenen Spenden diese Aktion durchführen. Ein weiteres Geschenk übergab Paul an die Schulleitung, und zwar einen tollen Schulbus mit 48 Sitzplätzen. Das Fahrzeug ist zwar gebraucht, aber in einem sehr guten Zustand, wie das untenstehende Bild beweist.

Und weil „aller guten Dinge drei sind“, wurde der Vorschul-Kindergarten ebenfalls in die Festivitäten einbezogen. Sämtliche Räume wurden neu gestrichen, mit besonderen Spielwiesen und Kuschel-Ecken versehen. Das Besondere an dieser Aktion waren die „Handwerkerinnen Made in Germany“, denn Conny Thoma aus Egenhausen und Julia Tasch aus Wellendigen „schafften“ – in Eigeninitiative – innerhalb der 14 Vorort-

Tage das neue Ambiente. Kompliment.

Das Bauwerk TECHNIKER-SCHULE ist der Höhepunkt des 14-jährigen Schaffens vom Verein Kinderhilfe Ugwaku. Es war eine große Herausforderung, aber auch eine finanzielle Kraftanstrengung für die 10-köpfige Vorstandschaft. Natürlich ganz prima unterstützt durch großzügige Menschen, die mit offenem Herzen spendeten und dieses – für Nigeria – einmalige Projekt verwirklicht haben.

Weitere Bauvorhaben sind nun nicht mehr vorgesehen. Bleiben soll der Kontakt zur Schulleitung und der Bevölkerung. Durch die zukünftige, mehrmalige Vorort-Präsenz von Dr. Paul Odoeme wird das sicher auch gelingen.

Der Vorsitzende des Gemeinnützigen Vereins, Hans Wycisk aus Hochdorf, und Paul Odoeme möchten sich an dieser Stelle ganz herzlich bei ALLEN bedanken, die mit guten Ratschlägen, Geld-Spenden und in Gebeten zum Gelingen des Schulcampus beigetragen haben. Vergelt's Gott.

HANS WYCISK
Fotos: Paul Odoeme





© Dirk Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Fehler!



Wenn ihr in dem Bild die Zahlen in der richtigen Reihenfolge miteinander verbindet, könnt ihr erkennen, was dargestellt ist. In diesem Bild ist es der wichtigste Augenblick in der ganzen Geschichte. In den vier Evangelien – die Bücher in der Bibel, die vom Leben Jesu erzählen – findest du diese Geschichte auch:

Jesus ist am Karfreitag gestorben. Seine Freunde sind darüber sehr traurig. Drei Frauen besuchen am Ostersonntagmorgen sein Grab – und erleben einen großen Schreck. Das Grab ist offen und – leer. Der Leichnam Jesu ist nicht da. Was ist pas-

siert? Die drei Frauen und später auch die Jünger Jesu brauchen Zeit, bis sie begreifen, was geschehen ist: Jesus ist nicht mehr tot, er ist auferstanden und lebt. Das ist so unglaublich, dass Jesus den Frauen und den Jünger erst selbst begegnen muss, bevor sie glauben können, dass er lebt. Und ihren Glauben haben sie weiter erzählt. Und er wurde in der Bibel aufgeschrieben, damit auch wir heute glauben und uns freuen können: Jesus hat den Tod besiegt und lebt. Und auch wir dürfen hoffen: Wenn wir sterben, wird uns Gott auferwecken – und wir werden bei ihm leben.



Ingrid Neelen

NAGOLD UND WILDBERG

BERICHT VOM KIRCHENGEMEINDERAT

Auch im 2. Halbjahr 2022 hat sich der KGR mit Personalentscheidungen befasst. Durch den Weggang von unserer Sekretärin Frau Thiele, der Kindergartenleitung Frau Frey sowie Pater Basil im Januar 2023 musste schnellstmöglich für eine Nachfolge gesorgt werden.

Ein weiteres Thema war die Ökumene. Was wünsche ich mir von den Kirchen in Nagold? Was macht uns das Zusammenarbeiten über die eigene Kirche hinaus schwer? Wie könnte ich mir die Zukunft der christlichen Kirchen vorstellen? Hierzu gab es einen regen Austausch mit guten Ideen.

Finanzielle Themen stehen eigentlich dauerhaft auf der Tagesordnung. So wurde über finanzielle Unterstützung für das neue Sonnensegel der Wachsenden Kirche oder für Jugendliche, die an einer Pilgerfahrt teilnehmen bzw. in diesem Jahr am Pfingstcamp teilnehmen, entschieden. Ebenso musste auch über die Beseitigung des Taubenkots unter dem Dach der Kirche eine Entscheidung getroffen werden. Dies ist inzwischen abgeschlossen. Als nächstes stehen die Renovierungsarbeiten in St. Petrus und Paulus

an, für die ein Architekt mit der Planung und Umsetzung beauftragt wurde.

Beim Thema Energiesparmaßnahmen tat sich der Kirchengemeinderat schon schwer, die Entscheidungen des Bischofs umzusetzen; doch auch wir als Kirche müssen unseren Teil dazu beitragen.

Aber es gibt auch schöne Themen, mit denen sich der KGR befasst hat. Die Krippenausstellung aller muttersprachlichen Gemeinden sowie die Erstellung eines Flyers mit entsprechenden Informationen, die bei den Gemeindemitgliedern sehr gut ankamen, oder die Frage, wie können die Gottesdienste gestaltet werden, dass sich auch jüngere Gemeindemitglieder angesprochen fühlen. Hier kamen gute Ideen zusammen.

An dieser Stelle möchten wir auch Sie, liebe Kirchengemeindemitglieder ermuntern, wenn Sie Ideen oder Anregungen haben, wie das Leben in unserer Gemeinde vielfältiger gestaltet werden kann, sprechen Sie uns vom Kirchengemeinderat einfach an.

GABY MITSCHKE



BERICHT VOM ORGELFÖRDERKREIS

Letztes Jahr konnte der Orgelförderkreis wieder einige Veranstaltungen zugunsten der neuen Orgel durchführen.

Am 2. Juli gab es eine Nachtmusik zum Patrozinium in St. Petrus und Paulus. Jeannette Bühler (Sopran) und Waltraud Götz (Orgel) musizierten Werke bekannter Komponisten. Neben Stücken von Heinrich Schütz, Georg Friedrich Händel und Carl Philipp Emanuel Bach standen Kompositionen von Felix Mendelssohn Bartholdy, Heinrich von Herzogenberg und Antonin Dvorak auf dem Programm. Anschließend konnten die Gäste bei einem Glas Sekt den Abend ausklingen lassen.

Eine weitere musica vespertina am 11.9.2022 stand unter dem Motto Orgelmusik von Barock bis Jazz mit Waltraud Götz an der Orgel. Anlässlich des „Tages der Orgel“ bot unsre Organistin sommerliche Abendmusik mit Orgelstücken aus verschiedenen Jahrhunderten an. Neben barocken, klassischen und romantischen Kompositionen gab es auch jazzige Werke zu hören. Auch hier konnten sich die Gäste bei einem Glas Sekt auf das Konzert einstellen.

Bei der alljährlichen Orgelwallfahrt der katholischen, evangelischen sowie der evangelisch-

methodistischen Kirchengemeinden am 1. November, kamen die Spenden ebenfalls dem Orgelneubau zugute. Hier konnten sich die Gäste zwischen den Konzerten bei einem Glas Punsch aufwärmen.

Eine schöne Veranstaltung, wenn auch nicht ganz so gut besucht wie beim letzten Mal, war der Liederabend mit dem Voralb-Komödianten Thomas Schwarz als Udo Jürgens. Thomas Schwarz trug bekannte und weniger bekannte Lieder des Entertainers vor und erzählte auch aus dem Leben von Udo Jürgens.

Am 11.12.2022 fand die letzte musica vespertina für dieses Jahr statt. Ein besinnlicher Abend mit Orgelmusik, gespielt von Waltraud Götz, und Adventslieder zum Mitsingen. So konnte der Orgelförderkreis letztes Jahr wieder eine größere Summe an Spenden für den Orgelneubau einnehmen. Wir danken allen Helferinnen und Helfern sowie Spenderinnen und Spendern für ihre großzügige Spende. Aufgrund fehlender Kontaktdaten können wir uns leider nicht bei jedem persönlich bedanken, darum an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott.

GABY MITSCHKE
Foto: Gaby Mitschke



DAS TAIZÉ-GEBET IN NAGOLD



Seit vielen Jahren gibt es in Nagold (ebenso in Wildberg) das Taizé-Gebet. Zweieinhalb Jahre lang fiel es coronahalber aus. Jetzt haben wir wieder angefangen.

Einmal im Monat (ausgenommen August und Dezember) laden wir sonntagabends dazu ein: sommers in die Kirche St. Petrus und Paulus, im Winterhalbjahr in das danebengelegene Gemeindehaus. Normalerweise legen wir die Termine halbjährlich im Voraus fest (auch auf Handzetteln). Das geht derzeit nicht, weil wegen der Vakanz langfristige Terminplanung schwer möglich ist. Wir versuchen die Daten jedenfalls zwei Monate voraus (auf der Homepage der Seelsorgeeinheit [Stichwort Gruppen], auf Plakaten an der Kirche) oder noch kurzfristiger (auf dem monatlichen Gottesdienstplan, in der Tageszeitung, bei den Vermeldungen) anzukündigen. Wir hoffen, dass es bald wieder anders möglich wird.

Als in den 70er-Jahren immer mehr Menschen aus immer mehr verschiedenen Kultur- und Sprachgebieten die ökumenische Mönchsgemeinschaft besuchten, entwickelte man die inzwischen berühmten Lieder: kurze, einfache, aber mehrstimmige Gesänge in (evtl. gleichzeitig) verschiedenen Sprachen, die häufig wiederholt werden. Dieses Wiederholen, die schein-

bare Eintönigkeit gefällt nicht jedem; für andere ist sie gewöhnungsbedürftig. Hat man sich damit angefreundet, kann man entdecken, wie man gerade so in einen meditativen „Flow“ gerät, in die Zeit- und Absichtslosigkeit, eine wichtige Dimension des Gebets. Und man wird erfahren, wie sehr die Lieder, ihre Form und ihre Gedanken, in der Seele nachklingen können, auch im Alltag. Die meditativen Gesänge sind prägend für die Gottesdienstform „Taizé-Gebet“, dazu kommt der Wechsel von Musik, Gebet, Schriftlesung und Stille. Wenn es gut geht, ermöglicht das: einfach sein, innerlich ruhig werden, zur Kontemplation finden.

Zur besonderen Stimmung der Treffen in Taizé trägt vieles bei, was wir hier nicht einholen können. Aber ein klein wenig von Atmosphäre und Geist der dortigen Gottesdienste versuchen wir lebendig werden zu lassen.

Wir sind keine geschlossene Gruppe: Jede und jeder ist immer (auch einmalig oder gelegentlich) sehr willkommen!

PETER GAULY
*Foto: Bistum Luxemburg,
Jim Winterscheid, Pfarrbriefservice*

NEUE LEITUNG IM KINDERGARTEN ST. MICHAEL IN NAGOLD

Nach 12 Jahren als Kindergartenleiterin konnten wir Frau Andrea Frey am 18.12.2022 im Gemeindegottesdienst in St. Petrus und Paulus in Nagold in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Frau Eitel vom Zweckverband, Irmhild Sittard als Kindergartenbeauftragte Pastoral und Herr Markus Fritsch als Gewählter Vorsitzender des Kirchengemeinderates dankten Frau Frey für ihre engagierte und leidenschaftliche Leitung des Kindergartens. Ein wichtiger Punkt ihrer Arbeit mit den Kindern war der Garten. Er wurde neu gestaltet, und schon vorher wuchs dort allerlei Essbares. Frau Frey kochte mit den Kindern das Mittagessen und verwendete dieses Gemüse. In ihrer Abschiedsrede sprach Frau Frey davon, dass man alles, was man zum Leben braucht, im Kindergarten lernt: Soziales Verhalten, motorische Fähigkeiten, Teamfähigkeit und auch die Verantwortung gegenüber Gottes Schöpfung.

Kinder, Eltern und Erzieherinnen feierten nach dem Gottesdienst diesen Abschied weiter im Gemeindehaus. Die Kindergartenkinder führten ein Theaterstück auf, Elternvertreter bedankten sich für die vielen Impulse, die Frau Frey gesetzt hat. Auch die Erzieher*innen sagten ihrer Leiterin Adieu.



Wir freuen uns sehr, dass es gelungen ist, eine neue Kindergartenleiterin zu finden, die selbst Erzieherin im Kindergarten St. Michael war, und die bereit ist, Verantwortung in der Leitung zu übernehmen. Frau Annett Kaden begann ihre neue Aufgabe am 1. Januar 2023. Sie wird die Arbeit von Frau Frey übernehmen und neue, persönliche Akzente setzen. So entwickeln wir die Arbeit in unserem katholischen Kindergarten zusammen mit dem Team der Erzieher:innen und den Eltern weiter. Die Kinder stehen im Mittelpunkt. Wir begrüßten Frau Kaden in einem Gemeindegottesdienst am 26.02.2023 mit Kindern und Eltern. Die Begrüßung nahm Herr Markus Fritsch, der Gewählte Vorsitzende des Kirchengemeinderates Nagold / Wildberg, vor. Wir wünschen Frau Kaden, dem Erzieherinnenteam und den Kindern und Eltern einen guten Start und viel Freude und Gottes Segen bei den neuen Aufgaben.

IRMHILD SITTARD, GEMEINDEREFERENTIN

Foto oben: Sarah Dettling

Foto links: innviertlerin, pixabay, Pfarrbriefservice

WILDBERG STARTET DURCH

Endlich können wir uns wieder begegnen – in Präsenz, vor Ort. Das ist für uns Wildberger besonders am Patrozinium, dem 2. Juli, deutlich geworden. Der 2. Juli war ein Samstag, und wir feierten am Abend einen festlichen Gottesdienst mit unseren Firmlingen, und im Anschluss an den Gottesdienst ging das Fest an einem kleinen Lagerfeuer mit Würstchen, Stockbrot und leckeren Salaten weiter. Ein wunderbares Gefühl.

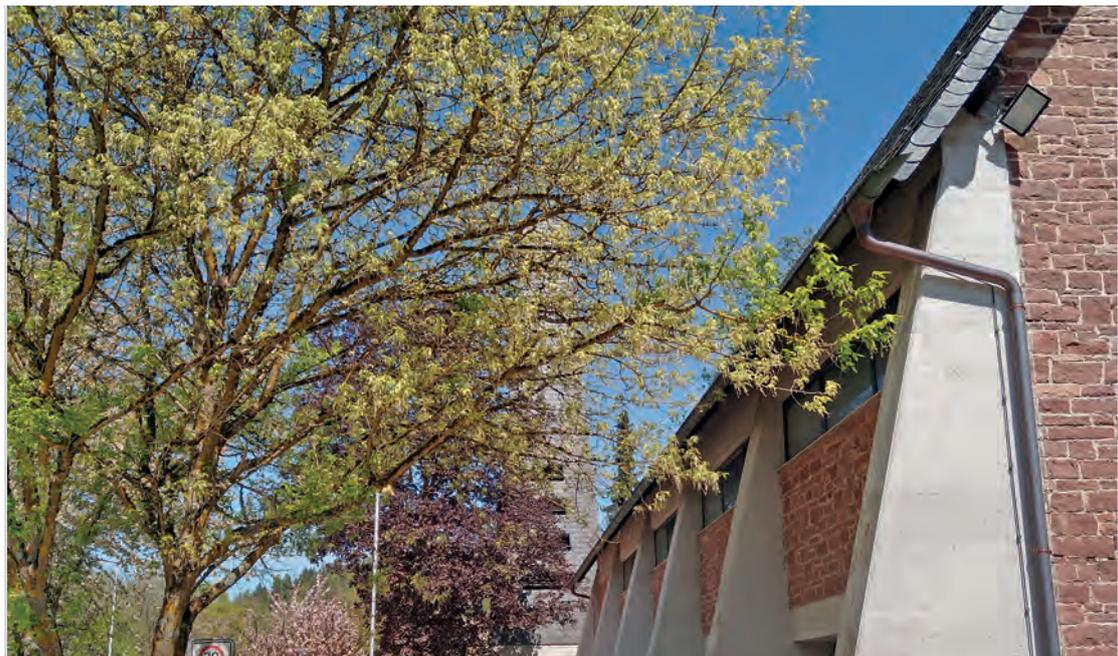
Auch unsere Senioren starteten wieder mit Treffen im Gemeindesaal. Es ist wunderbar, wenn wir die Gemeinschaft pflegen und uns nicht aus den Augen verlieren.

Die Wildberger Gemeindeleitung setzte weitere Impulse: Ein wunderschön gestalteter Adventsweg in den Fenstern des Gemeindesaals konnte von außen betrachtet werden. Die Heiligen der Adventszeit waren mit Egli-Figuren dargestellt. Immer wieder konnte man Kinder und Erwachsene sehen, die sich vor den Fenstern die Nasen plattdrückten. Auch das Krippenspiel mit vielen

Kindern bereicherte unser Gemeindeleben und zeigte: Da ist Leben und Freude.

Die Sternsinger waren trotz kurzer Vorbereitung und Grippewelle unterwegs. Kinder in Gültlingen, Sulz und Wildberg besuchten die Häuser oder es wurden Sternsingertüten verteilt. Es kamen sehr ansehnliche 8600 € zusammen. Stolz über dieses Ergebnis und zufrieden mit der Aktion in diesem Jahr feierten die Sternsinger den Abschluss der Aktion am 8.01. mit einem Gottesdienst und anschließendem Pizza-Essen im Gemeindesaal. So viele Leute waren schon lange nicht mehr in unseren Räumen und es war gemütlich und lebendig durch die vielen Kinder und ihre Eltern. Auch in Wildberg lebt das Gemeindeleben von den Menschen, die vor Ort Verantwortung übernehmen und sich einbringen, mit ihren Talenten, ihrer Zeit und Überzeugung. Wir freuen uns über diese Menschen und über die Gemeinschaft, die wir jetzt wieder miteinander pflegen können.

IRMHILD SITTARD UND KHA BUI
Foto: Irmhild Sittard



ERFOLGREICHE STERNSINGER-AKTION IN WILDBERG

Die Sternsinger-Aktion 2023 ist abgeschlossen und wir können hier in Wildberg auf eine sehr gelungene Aktion zurückblicken. Über 30 Sternsingerinnen und Sternsinger waren zwischen dem 26.12.22 und dem 05.01.2023 im gesamten Stadtgebiet und in den Teilorten unterwegs. Acht Begleiterinnen und Begleiter haben die Kinder dabei unterstützt. Die Gruppen aus dem Stadtgebiet Wildberg besuchten sogar noch viele Häuser auf dem Wächtersberg und einzelne Häuser in Efringen. Insgesamt sammelten die Sternsingerinnen und Sternsinger rund 8.600 € für die Aktion unter dem diesjährigen Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“.

In diesem Sinne vielen Dank an alle, die uns die Türen geöffnet, uns herzlich empfangen und mit einer Spende bedacht haben! Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer, sowie vor allem an die Kinder, die sich auf den Weg gemacht haben, um den Segen in die Häuser zu bringen!

Den Abschluss der diesjährigen Sternsinger-Aktion bildete ein Dankgottesdienst in der Liebfrauenkirche in Wildberg mit anschließendem Pizza-Essen für alle Familien im Gemeindesaal.

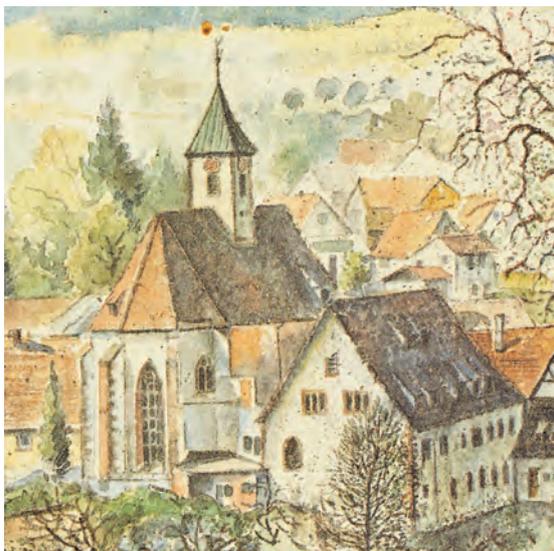
Im Rahmen der nächsten Sternsinger-Aktion 2024 möchten wir wieder in allen Teilorten von Haus zu Haus gehen. Dafür benötigen wir erwachsene Begleitpersonen. Voraussetzung für die Begleitung der Sternsinger-Gruppen ist eine Kindwohlschulung, die später im Jahr von der SE Oberes Nagoldtal angeboten wird. Wer uns unterstützen möchte und gerne im nächsten Jahr bei der Sternsinger-Aktion dabei sein will, darf sich gerne schon jetzt bei Verena Sattler (verena_sattler@gmx.de) melden. Wir freuen uns auf Euch!

Für das Sternsinger-Team Wildberg

VERENA SATTLER
Foto: Verena Sattler



ROHRDORF/EBHAUSEN



VORSCHAU:

ST. JOHANNES ROHRDORF:

Endlich mal wieder ein Osterfrühstück!

Dazu laden wir am Sonntag, 09. April nach der Osternacht-Messe herzlich ein in den Bürgertreff.

Johannesfest:

In diesem Jahr möchte die Kirchengemeinde St. Johannes d.T. Rohrdorf/Ebhausen wieder zum „traditionellen“ Johannesfest einladen. Geplant ist Sonntag, 25.06.2023, beginnend mit einem Gottesdienst und anschließendem Gemeindefest um die Kirche. Genauere Informationen finden Sie in unserem Schaukasten und auf der Homepage.

RÜCKBLICK:

STERNSINGER

können gemeinsam etwas bewegen – in ihrer Gemeinde und weltweit

Nach zwei Jahren Pause waren in diesem Jahr wieder unsere Sternsinger aktiv unterwegs.

19 Kinder und Jugendliche trugen in den Gemeinden Rohrdorf, Ebhausen, Ebershardt, Rotfelden und Wenden den traditionellen Segen C+M+B „Christus Mansionem Benedicat“ – „Christus segne dieses Haus“ – in Häuser und Wohnungen. Sie erfreuten die Bewohner mit aktuellen Liedern der nunmehr 65. Aktion Dreikönigssingen und sammelten Spenden, mit denen weltweit Kinderschutz-Projekte gefördert werden.

Der Dankgottesdienst in St. Johannes, zelebriert von Pfarrvikar Adam Galazka, wurde von den Jungen und Mädchen der diesjährigen Sternsingeraktion mitgestaltet.

Ein herzliches Dankeschön allen Sternsinger-Kindern, den Organisatoren und Betreuern, dass sie einige Tage ihrer Ferien dieser guten Sache gewidmet haben. Ein tolles Sammelergebnis von 4.210,- € kann an das Kindermissionswerk in Aachen weitergegeben werden zur Unterstützung des diesjährigen Mottos: „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“

ANDREAS RUBISCH

Fotos: Kirchengemeinde St. Johannes, Andrea Röhm



ABSCHIED TUT WEH!

Für immer Abschied nehmen von einem nahestehenden Menschen tut besonders weh!

Renate Egle, unsere ehemalige, sehr geschätzte Kirchengemeinderätin begleitete dieses Amt 10 Jahre (2005 – 2015), davon die letzten 5 Jahre als zweite Vorsitzende. Ihr Engagement ging weit über diese Aufgabe hinaus: Als Lektorin, Kommunionhelferin, Leitung von Wortgottesfeiern, Besuchsdienst von Geburtstagsjubilaren war Renate stets zur Stelle. Ihre Hilfe galt auch den Menschen, die Rat und Beistand suchten. Das Mitwirken im Frauenkreis war für Renate eine willkommene Abwechslung im Alltag.

Ihre offene Persönlichkeit und das lebensfrohe Wesen wirkten ansteckend, in ihrer Nähe konnte es einem nur gut gehen. Egal, um welche Belange es auch ging, ihre Hilfsbereitschaft, ihr Einfühlungsvermögen, ihr Herzblut – ein besonderer Schatz für unsere Gemeinde. Das sind Spuren, die wir mit großer Dankbarkeit in Erinnerung behalten werden.

Am 16. Oktober 2022 hat sie uns für immer verlassen! Ihre letzte Ruhestätte ist das Kloster Beuron, wo wir sie in Gottes Hand gut behütet wissen.

Bei einem Requiem in IHRER Kirche St. Johannes in Rohrdorf konnten alle, die ihr nahe waren, für immer Abschied nehmen:

Unser letzter Wunsch für Renate:

Mögen Engel dich begleiten auf dem Weg,
der vor dir liegt;
möge sich die Türe öffnen,
die in Gottes Zukunft führt.
Mögen Engel dich begleiten
und dir nun auch zeigen,
dass Gott dich unendlich liebt.

EUGENIE ROCHA

Foto: Bertram Löffler

ALTENSTEIG

STERNSINGER IN ALTENSTEIG

Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ waren in diesem Jahr 10 Sternsinger in Altensteig und den angrenzenden Teilorten unterwegs. Sie brachten den Segen Gottes in die Häuser und Wohnungen der Menschen, erfreuten diese mit Liedern und Sprüchen und sammelten Gelder für die Kinder in Indonesien. Mit den Spendengeldern soll den Kindern in Indonesien mehr Kinderschutz und Kinderpartizipation ermöglicht werden.

Neben vielen Privathäusern besuchten die Sternsinger auch die Bürgermeister von Haiterbach und Altensteig in ihren Rathäusern, den Seniorennachmittag in Oberschwandorf, die Tagspflege Emmaus in Beihingen sowie die Kindergärten und Geschäfte in Altensteig.

Wir bedanken uns herzlichst bei allen Menschen, die uns freundlich aufgenommen haben und sich sichtlich so über unseren persönlichen Besuch nach zwei Jahren Pandemie gefreut haben. Dank Ihnen, liebe Spender und Spenderinnen, haben wir in diesem Jahr die stolze Summe von 4200 € zusammentragen können. Ein großes Dankeschön an unsere fleißigen und unermüdlichen Sternsinger Nele, Noelle, Elay, Merle, Mattis, Emely, Gabriel, Beatriz, Maximilian und Alexandra, die Wind und Regen getrotzt haben. Ihr ward super!

LARA UND INGRID SLUNITSCHKEK

Foto: Lara und Ingrid Slunitschek



MARTINSFEST 12. NOVEMBER 2022

Das Fest, an dem wir dem Heiligen Martin gedenken, fand am 12. November 2022, nach drei Jahren Pause, wieder statt. Manches Altbewährte blieb, jedoch einiges veränderte sich. Die Jahre zuvor leiteten Frau August und Frau Doll das Geschehen rund ums Fest. Rafael und Hanna Perenz übernahmen die Leitung und motivierten 25 Gemeindemitglieder dazu, das Fest wieder aufleben zu lassen.

Das Martinsspiel fand um 17 Uhr, pünktlich zum Glockenläuten der Kirche, im Stadtgarten statt. Sehr viele Menschen versammelten sich dort und schauten dem Spiel der diesjährigen Kommunionkinder zu. Die Kinder des Kinder- und Familienzentrums Karlstraße übernahmen die Rolle der Gänse und verschönerten das Fest mit ihrem Gesang. Dazu spielte traditionsgemäß die Stadtkapelle Altensteig.

Ein besonderes Highlight war auch diesmal der Martinsritt – im Mittelpunkt stand Megan Sperl als Martin auf ihrem Pferd. Sie führten die Kinder mit ihren Laternen und ihren Familien vom Stadtgarten bis an die Kirche und das Gemeindehaus. Dort bekamen die Kinder einen Lebkuchen und durften sich zwischen der roten Wurst, Punsch und Waffeln entscheiden. Für die Erwachsenen gab es Glühwein.

Das Team war von dem Ansturm überrascht, aber auch sehr glücklich. Innerhalb kürzester Zeit waren die roten Würste und die Waffeln ausverkauft, auch die Behälter mit Punsch und Glühwein waren fast leer.

Um 19 Uhr gingen die letzten Besucher heim, und das Team räumte mit einem Lächeln im Gesicht den Platz auf. Dieses Jahr wollen wir wieder Sankt Martin feiern und freuen uns jetzt schon auf den 11. November 2023.

FAMILIE PERENZ

EINTOPFESSEN – DAVIDS SCHLEUDER E.V.

Das Eintopfessen, damals unter „Misereor Eintopfessen“ bekannt, wird nach der langjährigen Coronapause wieder stattfinden. Der KGR unterhielt sich mit den Verantwortlichen Frau Mocker und Frau Oertgen, und alle Beteiligten waren sehr erfreut darüber, dass dieses Ereignis wieder stattfinden kann. Der Erlös kommt dem Verein Davids Schleuder e.V. zugute, dieser unterstützt Kinder und Familien in Peru mit medizinischen Hilfsmitteln, Bekleidung oder auch Saatgut und Werkzeug, um Getreide anzubauen uvm.

Das Eintopfessen ist sehr beliebt in Altensteig. Wenn die Gemeinde nach dem Sonntagsgottesdienst im Gemeindehaus zusammenkommt, ist das ein besonderes Zeichen, ein Zeichen von Gemeinschaft die sehr wichtig ist in unserer heutigen Zeit. Wir sind erfreut über den Neustart des Eintopfessens hier bei uns in Altensteig. Wir laden Sie aus den anderen Gemeinden gerne ein, beim Eintopfessen ebenfalls nach Altensteig zu kommen. Auf der Website wird informiert, wann das nächste Eintopfessen stattfindet.

TOBIAS RUF (GEWÄHLTER VORSITZENDER KGR ALTENSTEIG)
Foto: congerdesign, pixabay, Pfarrbriefservice



MIT DER LIEBE ZUM NÄCHSTEN BESCHENKEN WIR UNS SELBST

In einem Gottesdienst mit diesem Thema wurden 10 Frauen des Besuchsdienstes im September 2022 für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit von den Caritaskonferenzen geehrt.

Sieben Frauen waren bei der Gründung vor 30 Jahren schon dabei. Von den Caritaskonferenzen wurden sie durch Herrn Rist für ihre langjährige Mitsorge und Mitarbeit mit dem Elisabethkreuz in Silber ausgezeichnet. Eine Frau wurde für 25 Jahre und zwei Frauen für 10 Jahre Besuchsdienst geehrt.

Eine Vertreterin des Kirchengemeinderates bedankte sich mit einer kleinen Aufmerksamkeit für das Engagement und benannte das Glück, dass der Gemeinde zuteil wird.

Die Besuchsdienstgruppe wurde 1992 von Marianne Zimmermann ins Leben gerufen. Im Jahre 1994 wurde der Besuchsdienstkreis Mitglied der Caritas-Konferenzen. Die Caritas-Konferenzen Deutschland e.V. sind ein Verband für Menschen, die das Leben in ihren Gemeinden gestalten und freiwillig in Einrichtungen tätig sind. Sie bieten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bundesweit ein

Spektrum an Aus-, Fort- und Weiterbildung, Plattformen für Austausch und Begegnung, Stärkung durch spirituelle und persönliche Begleitung und vieles mehr.

Seit 2011 wird der Besuchsdienstkreis von Brigitte Doll geleitet. Besucht werden aktuell Gemeindemitglieder ab dem 75sten Geburtstag. Kranke Kirchenmitglieder, die einen Besuch wünschen, dürfen sich im Pfarrbüro melden. Von hier wird es an das Team weitergeleitet. Aus Datenschutzgründen ist ein Besuch von Kranken anders nicht mehr möglich.

Zur Unterstützung ihres Dienstes treffen sich die MitarbeiterInnen zweimal im Jahr zum Austausch. Ebenso gibt es Fortbildungsangebote, und auch eine Dankeschönveranstaltung darf nicht fehlen.

Wenn Sie – als Mann oder Frau – sich angesprochen fühlen und Zeit und Lust haben, Menschen zu besuchen, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro. Der Besuchsdienstkreis freut sich über neue Mitglieder, denn auch hier werden alle älter.

BIRGIT AUGUST
Foto: Rafael Perenz



FAMGO

FamGo ist die Abkürzung für Familiengottesdienst. Seit etwa einem Jahr hat das Familiengottesdienst-Team seine Arbeit nach den Coronabeschränkungen wieder aufgenommen und bietet 1x im Monat einen, in kindgerechter Sprache gestalteten, Gottesdienst an. Die Liturgie wird immer wieder auf eine andere Altersgruppe abgestimmt. Der FamGo findet immer am 4. Sonntag im Monat als Eucharistiefeier in der Heilig Geist Kirche in Altensteig statt. Dazu laden wir alle großen und kleinen Kinder mit ihren Familien herzlich ein, dabei zu sein und mitzumachen.



Wir würden uns auch sehr über Verstärkung im Team freuen. Wenn Sie oder Ihr/e Kind/er also Lust haben, mit uns einen Gottesdienst vorzubereiten, dann melden Sie sich bitte im Pfarramt Tel. Nr. 07453 8077 bei Frau Feilert.

Es freuen sich auf viele Kinder mit Ihren Familien:

Ihr FamGo-Team: Carmen Weidenmann,
Brigitte Doll, Sabrina Messner

*Foto diese Seite unten: Jochen Weidemann,
rechts oben: Christiane Raabe, Pfarrbriefservice,
rechts unten: Christian_Schmitt, Pfarrbriefservice*



HAITERBACH

1. ADVENT 2022

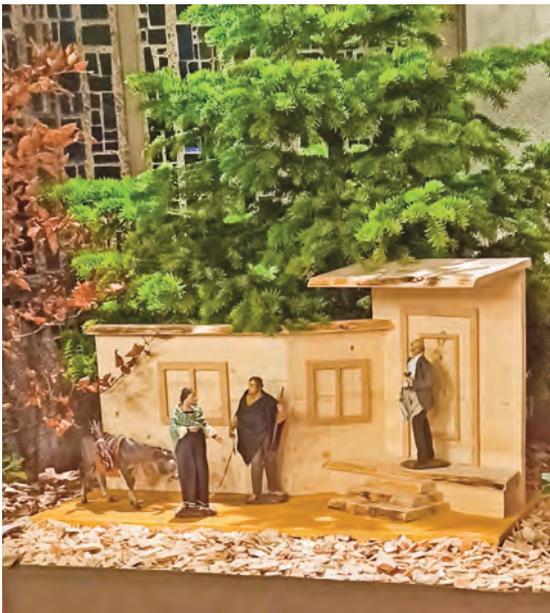
Mit der musikalischen Begleitung des Vorabend-Gottesdienstes zum 1. Advent am 26.11.2022 in der Peter-Julian-Eymard-Kirche in Haiterbach hat sich der Liederkranz Haiterbach für das gewährte Kirchenasyl in Coronazeiten bedankt.

Pfarrer Simon gestaltete diesen festlichen Gottesdienst, nachdem er den Adventskranz und die Herbergsuche, dieses Jahr zum ersten Mal aufgestellt, gesegnet hatte.

Die Herbergsuche stellt die vergebliche Suche von Josef und Maria nach einer Unterkunft für die Geburt ihres Kindes in Bethlehem dar. Nach mehreren vergeblichen Versuchen fanden sie schließlich einen Stall, der ihnen Unterschlupf bot.

Zum Abschluss des Gottesdienstes organisierte der Ortsausschuss Haiterbach einen Stehummtrunk, der von den Gottesdienstbesuchern inklusive Liederkranz als ökumenisches Event sehr gut angenommen wurde.

BRIGITTE BECHTOLD



HEILIG ABEND 2022

An Heilig Abend feierten die Haiterbacher Christen mit Herrn Heinrich Lipps die Wortgottesfeier in der festlich geschmückten Peter-Julian-Eymard Kirche.

Im gut besuchten Gottesdienst stellte Herr Lipps einen Kurzfilm, produziert von der Hope-Mission, unter dem Titel „Der Sinn von Weihnachten“ vor:

**Ich bin das Licht der Welt.
Ihr seid das Licht der Welt.
Nicht Konsum und große Geschenke.
Jesus wurde Mensch wie du und ich.
Er ist das Licht der Welt.
Wir sollen ebenfalls Licht sein.**

Dieser berührende Kurzfilm zeigte einen Abgleich zur Zeit Jesu und zu unserer heutigen Zeit auf.

Den musikalischen Rahmen gestaltete Familie Berkowitz.

BRIGITTE BECHTOLD

Fotos: Nadja Babic, Anna Rauschenberger



ZWEITE NARRENMESSE DER HAITERBACHER KUCKUCK'S GUGGA

Am Sonntag, 05.02.2023, fand die zweite Narrenmesse mit den Haiterbacher Kuckuck's-Gugga in der Peter-Julian-Eymard Kirche statt. Ca. 20 Gugga-MusikerInnen eröffneten mit dem Musikstück „An Tagen wie diesen“ die Wortgottesfeier (WGF), die von Heinrich Lipps als Wortgottesdienstleiter gestaltet wurde.

In Anlehnung an das Buch Kohelet aus dem Alten Testament begrüßte der WGF-Leiter nach dreijähriger coronabedingter Pause alle Gäste aus nah und fern in einer großen ökumenischen Runde mit folgenden Worten:

„Natürlich bestimmt nicht die Zeit, wann gelacht oder wann getanzt werden wird, aber sie gibt uns den Raum dafür und das Selbstverständnis, dass alles dies auch zu unserem Leben gehört und letztlich auch das Leben ausmacht.“

Die Auslegung und Deutung des Evangeliums aus der Bergpredigt Mt 5, 13-16 „Vom Salz der Erde und vom Licht der Welt“ gab Heinrich Lipps in bekannt guter Vorbereitung in professionellen Reimen ab.

Ein kleiner Auszug dazu:

**„Seid das Salz der Erde,
gehört haben wir`s grad,
denn ohne Salz ist das Leben gar fad.
Um ein Essen zu würzen,
braucht`s bekanntlich nicht viel;
für den anderen da zu sein,
das ist das christliche Ziel.
Drum lasst euer Licht leuchten,
versteckt es bloß nicht.
Das ist wovon das Evangelium spricht.“**

Die Kuckucks-Gugga umrahmten den Gottesdienst u.a. mit Lady in Black, Hallelujah, What's up, Stand by me und zum Auszug My oh My; eine gute musikalische Auswahl in sehr guter Präsentation. Nach dem Gottesdienst organisierten die Kuckuck's-Gugga vor der Kirche einen Umtrunk mit Getränken und Gebäck und dazu die unverwechselbare, fetzige Gugga-Musik.

Alles in allem eine sehr gelungene Narrenmesse und zur Wiederholung vorgemerkt. Vielen Dank an alle Beteiligten.

BRIGITTE BECHTOLD

Fotos: Birgit August, Jörg Singer, Ingrid Lipps



UNTERSCHWANDORF

STERNSINGERAKTION AM 06.01.2023

In unserer diesjährige Sternsingeraktion in Unterschwandorf haben wir 1145,65 Euro für Kinder in Indonesien und weltweit gesammelt – ein herzliches Vergelt 's Gott an alle Mitwirkenden und an die Spender.

ALOISIA WALTER



Menschen daran erinnern, dass Frieden nichts Selbstverständliches ist, sondern wir Menschen uns für den Frieden einsetzen müssen und jeder Mensch etwas zum Frieden beitragen kann, sei es auch noch so was Kleines, am Ende ergibt sich daraus etwas ganz Großes!

Das Friedenslicht soll als Hoffnungszeichen dienen und durch die Weitergabe an viele Menschenkinder eine Friedensbotschaft sein. Es wird durch ein ausgesuchtes oberösterreichisches Kind in Bethlehem abgeholt und dann mit einer explosionsssicheren Lampe mit dem Flugzeug nach Wien geflogen. Von dort aus wird es in die europäischen Länder, Städte und Gemeinden verteilt und steht ab dem 3. Adventssonntag zur Abholung bereit.

Das Friedenslicht ist am 19.12.2022 in Unterschwandorf angekommen und brannte in einer Laterne vor der Marienkapelle bis zu den Heiligen Drei Königen, wo es für jedermann abholbereit stand in extra dafür vorhandenen Glaslichtern.

ALOISIA WALTER

Fotos: Aloisia Walter, Kulturverein

WEIHNACHTSMARKT MIT 2. ADVENTSFENSTERERÖFFNUNG AM 04.12.2022

„Klein, aber fein“ lautete das Motto des 10. Unterschwandorfer Weihnachtsmarktes.

Vorweihnachtliche Atmosphäre herrschte an 16 weihnachtlich geschmückten Ständen in Garagen und Schuppen, welche vor allem von Unterschwandorfer Familien gestaltet wurden.

Für das leibliche Wohl sorgte der Kulturverein. Wie die Jahre zuvor, besuchte der Weihnachtsmann mit seinem reichlich gefüllten Sack die kleinen und die großen Kinder.

Um 17.00 Uhr, begleitet von der Stadtkapelle Haiterbach, wurde an der Marienkapelle das zweite Adventsfenster mit dem Thema: " Ein Friedenslicht reist um die Welt " eröffnet. Das Friedenslicht gibt es in Deutschland schon sehr viele Jahre und wird durch die Pfadfindergruppen aus Deutschland weitergegeben. Es soll uns



GÜNDRINGEN

STIFTERKREUZ 02. OKTOBER 2022

Unsere Kirchengemeinde hat eine Stiftung in Form eines Steinkreuzes erhalten. Die beauftragte Firma Wollensak aus Vollmaringen hat das Kreuz auf dem Kirchenvorplatz hinter der Stützmauer aufgestellt. Der Stifter, Herr Ulrich Hehr, ist in Nagold geboren. Nach dem Besuch der Schulen in Nagold hat es ihn beruflich in die Stadt Mahlberg bei Offenburg verschlagen. Dort war er viele Jahre Bürgermeister. In all der Zeit hat er seine Verbindung zu Nagold und zu Gündringen aufrechterhalten. Das gestiftete Kreuz ist ein kleines Dankeschön an unseren Herrgott für sein zurückliegendes Leben. Die Einweihung erfolgte am Sonntag, 2. Oktober 2022, nach dem Wortgottesdienst am Kirchweihfest. Herr Hehr begrüßt unsere Gemeinde ganz herzlich und bittet um die geschätzte Annahme seiner Stiftung.

WOLFGANG BAUMGARTNER

Foto: Bertram Löffler

**ADVENTSNACHMITTAG 27.11.2022**

Zur Freude des Ortschaftsrates und des Kirchengemeinderats durfte nach einer langen, coronabedingten Pause 2022 wieder ein Adventsnachmittag veranstaltet werden. Bei Kaf-

fee und Kuchen hatten wir ein schönes Beisammensein. Weihnachtlich eingestimmt haben wir uns mit besinnlichen Weihnachtsliedern. Dabei wurde der Gesang durch die Klänge einer Harfe und einer Ziehharmonika wunderschön unterstützt. Vielen Dank allen Beteiligten, wir freuen uns schon auf den Adventsnachmittag 2023.

JENS GIERING

WEIHNACHTSMARKT GÜNDRINGEN 18.12.2022

Am 4. Adventssonntag war der Kirchengemeinderat mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Gündringen präsent. Bei frostigen Temperaturen verkauften wir Griebenschmalzbrot, selbstgebastelte Vasen aus Christbaumkugeln und selbstgemachten Eierlikör. Angelockt durch unseren schön geschmückten und beleuchteten Stand kamen zahlreiche Besucher vorbei. Wir freuen uns auf einen Besuch auf dem Weihnachtsmarkt Ende dieses Jahres, dazu haben wir geplant, Schupfnudeln zu verkaufen.

JENS GIERING

CHRISTMETTE ST. REMIGIUS

Endlich war es nach zwei Jahren wieder möglich, das Krippenspiel während der Christmette in der Kirche in Gündringen aufzuführen.

Am Heilig Abend spielten die Kinder der 2. und 4. Klasse das Stück

„In Bethlehem in jener Nacht“.

Als Hirten und Schafe verkleidet wurden sie von den hellen Strahlen des Sterns geweckt und machten sich auf den Weg zum Stall. Dort strahlte der Stern so hell und klar, wie nie zuvor gesehen. Zum Abschluss sangen alle das Lied „Zu Bethlehem geboren“ und wurden mit einem großen Applaus belohnt.

BIANKA KIEFER UND KATJA GRAF

DIE ÖLBERGKAPELLE IN GÜNDRINGEN

„Droben stehet die Kapelle...“. Dieses Lied zur Wurmlinger Kapelle fällt mir oft ein, wenn ich vom Gündringer Ortseingang hoch zur Ölbergkapelle mit ihren 14 Stationen blicke.

Im Mai 1891 wurde der Grundstein für die Kapelle in Anwesenheit des Stifters und Gemeinderats gelegt. Die 14 Kreuzwegstationen, damals von Gündringer Bürger/innen gestiftet, erinnern an den Leidensweg Jesu. Entstanden sind die Stationen in der Kunstschule München. Das ebenfalls gestiftete Glöcklein wurde vermutlich im Ersten Weltkrieg zu Kriegszwecken eingeschmolzen. 1924 bekam die Kapelle eine neue, gestiftete Glocke.

Am 2. Mai 1892 sollte die Einweihung stattfinden, aber es schneite eine Woche so stark, dass dies nicht möglich war. Endlich, am 8. Juni, wurde unter großer Beteiligung die Kapelle durch den damaligen Pfarrer eingeweiht. Bis heute kann das vom ihm verfasste Ölberggebet von den Besuchern gebetet werden.

Bis heute wird an Gründonnerstag, nach der Eucharistie in der Kirche, des Leidens Jesus gedacht und dem Kreuzweg betend nachgegangen. An jeder Station bleiben Fackelträger stehen, und oben an der Kapelle findet eine Andacht statt. Es wird spürbar, verstärkt durch die Dunkelheit, wie schwer diese Nacht vor dem Tode Jesu mit Ängsten und Bangen gefüllt war. Seit Bestehen der Kapelle und des Kreuzweges sind sicher unzählige Sorgen, Anliegen, Nöte und Hoffnungen den Ölberg hochgetragen worden. Gebete sind zum Himmel gestiegen, und Betende haben den Berg getröstet verlassen.

Das Glöcklein an der Kapelle wurde und wird treu jeden Donnerstagabend von sich abwechselnden Menschen geläutet. So wird Sorge getragen, dass die Bitte des Glockenstifters erfüllt wird: Die Glocke möge uns im Gedenken an die Todesstunde Jesu erinnern.



All denen, die diese Traditionen seit Jahrhunderten pflegen, Sorge tragen für Pflege und Instandhaltung, verdanken wir Vieles.

Ich selbst erinnere mich an meine Kindheit, in der mein Vater mit uns Kindern an jedem Karfreitag diesen Weg nachgegangen ist. Glaube braucht ein Gesicht, braucht Rituale, Tun und Vorleben. Dieses Wahrzeichen von Gündringen bietet eine gute Möglichkeit dafür.

VERONIKA RAIS-WEHRSTEIN

Fotos: Veronika Rais-Wehrstein

VOLLMARINGEN

**RENOVIERUNG DER KIRCHE
ST. GEORG IN VOLLMARINGEN**

An Palmsonntag, 2. April 2023, sind wir mit einer feierlichen Prozession wieder in unsere Kirche eingezogen. Auf den ersten Blick werden Sie sich gefragt haben, was wurde eigentlich renoviert? Nein, das Kirchenschiff wurde nicht frisch gestrichen und der Fußboden wurde nur stellenweise erneuert. Es handelte sich vielmehr um eine technische Ertüchtigung. Die bisherige Warmluftheizung auf Heizölbasis wurde gegen Wärmepumpen mit Heizstationen in der Kirche ausgetauscht. Hierfür erhielt die Kirchengemeinde vom Nachhaltigkeitsfonds der Diözese einen nennenswerten Zuschuss. Das Warmluftgebläse hatte zu einer Beeinträchtigung der Orgel geführt und die Gemälde an den Altären sind ausgetrocknet, teilweise ist die Farbe abgeblättert. Dies wird in Zukunft nicht mehr passieren.

Eine weitere Schwachstelle der Kirche war die Lüftung. Die Fenster konnten nur manuell geöffnet werden und manchmal blieben sie auch bei Regen und Sturm geöffnet. Nun ermitteln mehrere Sensoren anhand der Außen- und Innentemperatur sowie der Luftfeuchtigkeit, ob gelüftet werden soll. Die Fenster, es wurden noch zusätzliche Fensteröffnungen angelegt, werden dann automatisch gesteuert. Die Beleuchtung im Kirchenschiff war vielen Gottesdienstbesuchern zu diffus. Es war teilweise schwierig, einen Text zu lesen. Der Altarraum wurde nur mit Strahlern beleuchtet, was einen großen Blendeffekt hatte. Deshalb wurden die Beleuchtungskörper ausgetauscht und ergänzt. Es ist jetzt möglich, verschiedene Stimmungen in der Kirche zu erzeugen, einzelne Kunstwerke gezielt anzustrahlen und dabei noch Energie zu sparen. Die Leuchten können manuell vom Dachboden der Kirche aus auf Körperhöhe nach unten gelassen und gefahrlos gereinigt werden. Die Liedanzeiger und die Lautsprecheranlage wurden erneuert. In der Sakristei wurde ein neuer Schaltschrank und ein Bedientableau zur einfacheren Steuerung installiert. Neben der Kirche entsteht gerade ein Versorgungshäuschen. Während der Gottesdienste kann dort die barrierefreie Toilette benutzt werden. Außerdem



gibt es einen kleinen Abstellraum. Die Bauarbeiten sind mit dem Einzug in die Kirche an Palmsonntag noch nicht abgeschlossen. Die Wärmepumpen können erst im Mai geliefert werden. Wir werden also im April ohne Heizung auskommen müssen. Der Restaurator wird noch damit beschäftigt sein, die Altäre und Figuren zu restaurieren. Zudem sollen der Eingangsbereich unter dem Turm und die Sakristei von Kerzenruß befreit und frisch gestrichen werden. Die Werktagsgottesdienste finden daher bis auf Weiteres in der Pfarrscheuer statt. Neben der Kirchturmerneuerung, die vor ein paar Jahren durchgeführt wurde, war die technische Ertüchtigung eine weitere, aber noch nicht die letzte Maßnahme, um die Kirche St. Georg als herausragendes Bauwerk und Haus Gottes in der Mitte des Dorfes dauerhaft zu erhalten – die Kirche bleibt im Dorf.

Zur Finanzierung der Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen haben wir von der Diözese Zuschüsse in Höhe von 70 % erhalten. Die Rücklagen der Kirchengemeinde müssen nahezu aufgebraucht werden. Darüber hinaus sind wir auf Spenden angewiesen. Wir hoffen, dass die Erhaltung der Kirche in der Dorfmitte den Vollmaringern ein Anliegen ist und wir die vorgeschriebene Spendensumme von 43.000 Euro zusammen bekommen.

ANDREA WEBER

Foto: Alexandra Flaig





DER VOLLMARINGER MOTORRADGOTTESDIENST 2023

Am 29. April 2023 um 13:30 Uhr wird er wieder beginnen: Der Vollmaringer Motorradgottesdienst. Zum 16. Mal dröhnen vor der Sankt Georg-Kirche die Motoren. Zum 16. Mal sind Menschen in der Kirche, die man üblicherweise nicht in der Kirche sieht. Wie gewohnt wird eine Band, die Rouven Lohrer organisiert und zusammengestellt hat, den Gottesdienst mit einem Klassiker aus den Siebzigern eröffnen: Born to Be Wild aus dem Film Easy Rider.

Der Pfarrer, ebenfalls Motorradfahrer, wird in seiner Predigt und während des Gottesdienstes auf die Motorradfahrer eingehen, und kennt sich mit deren Wünschen und Sehnsüchten aus. Im Anschluss an den Gottesdienst werden die Motorräder und deren Fahrer oder Fahrerinnen gesegnet und bitten somit um eine unfallfreie

Saison und eine Begleitung durch Gott durch das Jahr 2023.

Auch die traditionelle Gedenkfahrt über 30 km wird in den umliegenden Gemeinden wieder für Aufsehen sorgen. Die Motorradfahrer werden durch eine solche Aktion sichtbar, und manch ein Autofahrer denkt an die Biker, wenn er wieder in sein Fahrzeug steigt.

Wenn dann alle wieder gesund in Vollmaringen angekommen sind, gibt es etwas zu essen, Kaffee und Kuchen, und Zeit für Gespräche.

Auf gehts Biker, Vollmaringen ruft!

WALTER VOLZ

Fotos: Lothar Hamm

Heilig Geist Kirche

Karlstraße 13
72213 Altensteig

Peter Julian Eymard Kirche

Hohenrainstraße 34
72221 Haiterbach

Marienkapelle**Unterschwandorf**

Sommerhalde 5
72221 Haiterbach-
Unterschwandorf

St. Petrus und Paulus Kirche

Moltkestraße 2
72202 Nagold

Raum der Stille im Hospiz**St. Michael**

Kernenstraße 95
72202 Nagold

Liebfrauenkirche

Calwer Straße 20
72218 Wildberg

St. Johannes d.T. Kirche

Komtureihof 4
72229 Rohrdorf

St. Georg Kirche

Baisinger Straße 1
72202 Nagold-Vollmaringen

Londorfer Kapelle

Schloßstraße
72202 Nagold-Vollmaringen

Kapelle Mariä Verkündigung

Schlossgartenstraße
71159 Mötzingen

St. Remigius Kirche

Kirchberg 38
72202 Nagold-Gündringen

Ev. Kirche Ebhausen

Bei der Kirche 5
72224 Ebhausen

Ev. Michaelskirche Hochdorf

Altheimer Straße 35
72202 Nagold-Hochdorf

Glaubenstreff Hochdorf

Altheimer Straße 14
72202 Nagold-Hochdorf